

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

Bezugpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Furstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 6; Matthiass-Platz 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugpreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 2,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 2,10 Rmt. Durch die Post einjährig 20,00 Rmt. (inkl. Postgebühren 2,40 Rmt.)

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21232, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schließen 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengefüge, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Furstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Das Pariser Ergebnis

Grundsätzliche Einigung mit Frankreich

Paris, 20. Juli. (Eigener Funkbericht.)

Die deutsch-französischen Besprechungen sind am Sonntagabend in später Nachtstunde abgeschlossen worden. Die deutschen Minister haben am Montag früh mit den französischen Delegierten zur Londoner Konferenz die französische Hauptstadt verlassen. In dem gleichen Zuge befanden sich der amerikanische Schatzsekretär und Staatssekretär des Außenwesens, sowie der belgische und italienische Außenminister. Henderson hat Paris auf Wunsch von Macdonald bereits am Sonntag nachmittag verlassen.

Das Ergebnis der deutsch-französischen Besprechungen wurde in einem Communiqué festgelegt, das folgenden Wortlaut hat:

„In der kürzlichen Botschaft hatte der deutsche Reichskanzler den Wunsch ausgesprochen, in direkte Fühlung mit der französischen Regierung zu treten, um nach den Möglichkeiten in beiden Ländern an der Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu arbeiten. Der französische Regierungschef hat spontan geantwortet, daß er mit Befriedigung einer Unterredung entgegenstehe, deren Bewirklichung durch die Ereignisse, die die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands und infolge des Rückschlags auch diejenigen der anderen Staaten betroffen haben, noch wünschenswerter geworden war. Infolgedessen haben sich die Vertreter der beiden Regierungen in Paris am 18. und 19. Juli versammelt. Sie sind sich darüber einig gewesen, die Wichtigkeit dieses Zusammenkommens anzuerkennen und zu betonen, daß sie den Beginn einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bedeuten muß. Der Reichskanzler hat die verschiedenen Seiten der Krise, unter der sein Land leidet, ins rechte Licht gesetzt. Die Vertreter der französischen Regierung, die den Ernst dieser Krise erkennen, haben erklärt, daß sie unter dem Vorbehalt gewisser finanzieller Garantien und politischer Beruhigungsmahnahmen bereit wären, die Einzelheiten einer finanziellen Zusammenarbeit im internationalen Rahmen zu diskutieren.“

Von heute an — das zu erklären, ist den Vertretern der beiden Regierungen wichtig — betonen sie ihren Willen, zwischen ihren beiden Ländern im Rahmen des Möglichen günstige Bedingungen für eine wirksame Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu schaffen, und sie sind sich darin einig gewesen, zu verabreden, daß sie ihre Bemühungen vereinen werden, damit der Kredit und das Vertrauen innerhalb einer Atmosphäre der Ruhe und der Sicherheit wieder hergestellt werden können.“

Das Auffallende an diesem Communiqué ist, daß es irgendwelche Garantien für die deutsch-französische Zusammenarbeit nicht enthält, obwohl die französischen Regierungsvertreter bitter darum gekämpft haben und von der französischen Presse derartige Garantien tagelang mit aller Schärfe gefordert wurden. Die Vereinbarung entspricht ferner der Auffassung der deutschen Delegierten, als eine endgültige Entscheidung über die Deutschland gewährte Anleihe und die Umstände, unter denen diese Anleihe gegeben werden soll, erst in London in Gegenwart des englischen Ministerpräsidenten Macdonald gefällt werden soll. Andererseits hat die französische Regierung in der am Vormittag vorausgegangenen allgemeinen Ministerkonferenz erreicht, daß in London nur über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands gesprochen wird und nicht auch ausdrücklich über die Revision des Young-Planes.

An der allgemeinen Ministerkonferenz, die vormittags um 10 Uhr im Innenministerium begann und bis 12 1/2 Uhr dauerte, nahmen außer den französischen und deutschen Delegierten die in Paris weilenden amerikanischen Minister der italienische und belgische Außenminister, der japanische Botschafter in Paris und der österreichische Gesandte in Paris teil. Ueber das Ergebnis der Beratungen wurde halb nach Schluß der Konferenz folgendes Communiqué ausgegeben:

„Ministerpräsident Cavalet hat den ausländischen Ministern und Delegierten gedankt, daß sie seinem Hause gefolgt sind, um gemeinsam die Bedingungen festzusetzen, unter denen die Konferenz von London eingeleitet werden soll. Er hat sie über die Besprechungen unterrichtet, die in den letzten Tagen mit Henderson und Stimson stattgefunden haben, und besonders über die Unterhaltung, die am Sonnabend zwischen Brüning, Curtius und den Vertretern des französischen Kabinetts begonnen haben. In gleicher Zeit hat er den Wortlaut der fran-

zösischen Anregungen wiederholt. Reichskanzler Brüning hat darauf den gegenwärtigen Stand der deutschen Wirtschaftskrise und Finanzkrise dargelegt und die Maßnahmen internationaler Art bezeichnet, die ihm zur Lösung dieser Krise wünschenswert erscheinen. Nacheinander haben Stimson, Henderson, Grandi, der japanische Botschafter und Symans dann ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, dieser so wichtigen Besprechung beizuwohnen. Sie haben die Versicherung abgegeben, daß ihre Regierungen mit der größten Sorgfalt und Sympathie prüfen würden, was getan werden könnte, um Deutschland zu helfen, dessen Schwierigkeiten die Stabilität der gesamten europäischen Wirtschaft interessieren. Sie haben gleichzeitig einstimmig den Gefühlen der Befriedigung und Hoffnung Ausdruck gegeben, die ihnen die Anwesenheit der deutschen Minister und ihre Unterhaltungen mit den französischen Ministern einflößten. Auf den Antrag Cavalets ist einstimmig spezifiziert worden, daß die Londoner Konferenz auf die Prüfung der deutschen Finanz- und Wirtschaftskrise streng begrenzt werden solle. Zum Schluß hat Cavalet den Wunsch ausgedrückt, daß die Unterhaltung, die die französischen Minister am Nachmittag mit den deutschen Ministern haben sollen, den Erfolg der Londoner Konferenz erleichtern möge.“

Henderson erklärte im Verlauf der Vormittagsitzung noch, daß er keine genauen Instruktionen seiner Regierung habe und sich auf bindende Beschlüsse nicht einlassen könne. Von Macdonald aufgefordert, hat er dann nachmittags um 4 Uhr Paris verlassen.

Am Sonntag abend gab der französische Außenminister zu Ehren der deutschen Delegierten im Quai d'Orsay ein Diner. Vor dem Essen empfing der Reichsaußenminister die deutsche und französische Presse zu einer gemeinsamen Besprechung. „Wir haben — so führte Curtius vor den Pressevertretern aus — uns am Sonnabend zunächst mit den französischen Ministern offen und frei ausgesprochen und haben, wie Ministerpräsident Cavalet sich ausdrückt, die Probleme abgeklärt. Daß wir in 2 1/2 Stunden Verhandlungen nicht zu einem endgültigen Ergebnis kommen konnten, scheint ganz selbstverständlich. Die finanziellen Fragen, die gestern schon einen weiten Raum eingenommen hatten, sind dann heute Gegenstand der Verhandlungen im ganz großen Kreise gewesen. Wir sind aber heute morgen nicht dahingekommen, bereits die einzelnen Maßnahmen festzulegen. Das muß in London geschehen. Wir konnten heute die Fragen insgesamt nur problematisch besprechen. Alles, was praktisch geschehen soll, mußte auf London übertragen werden. Wichtig erscheint mir, was heute von allen Seiten zum Ausdruck gebracht worden ist, daß eine Verständigung nicht nur für Deutschland und Frankreich, sondern darüber hinaus für Europa von entscheidender Bedeutung ist. Das ist in bewegten Worten von allen Beteiligten gesagt worden. Alle sind der Auffassung, daß, wenn die deutsche Krise nicht behoben wird, sie schwerste Folgen bis in die beschäftigten Volkswirtschaften hineinbringen kann.“

Der Außenminister schloß: „Das Entscheidende ist, daß wir uns über die politischen Fragen so ausgesprochen haben, daß man sagen kann: es ist ein neuer Start in der deutsch-französischen Zusammenarbeit da.“

Gegen Kapital- und Steuerflucht

Inhalt der neuen Notverordnung

Die Notverordnung der Reichsregierung gegen die Kapital- und Steuerflucht ist am Sonnabend abend veröffentlicht worden. Sie sieht teilweise drakonische Strafen vor. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß ihre Auswirkungen die Position Deutschlands bei den Verhandlungen in Paris und London stärken. Nicht zuletzt deshalb dürften die Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht gerade im jetzigen Augenblick angeordnet worden sein.

Die Verordnung verpflichtet jeden Reichsangehörigen, die in seinem Besitz befindlichen ausländischen Zahlungsmittel innerhalb 14 Tagen der Reichsbank zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen zum Verkauf anzubieten, und seine Forderungen in ausländischer Währung unter den gleichen Bedingungen an die Reichsbank abzutreten. Die Reichsbank hat zu prüfen, ob die angezeigten Werte „volkswirtschaftlich gerechtfertigt“ sind. Ergibt sich eine solche Rechtfertigung nicht, dann kann sie verlangen, daß für diese ausländischen Werte verkauft und übertragen werden. Für solche Personen, die sich bei Beginn einer von der Regierung noch festzusetzenden Frist im Ausland befinden, läuft die Anzeigefrist frühestens eine Woche nach Rückkehr in das Ausland ab. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auch auf solche ausländischen Wertpapiere, die nach dem 12. Juli 1931 gegen Guthaben in ausländischer Währung erworben worden sind. Die Anzeigepflicht gegenüber der Reichsbank entbindet nicht von der Pflicht, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung dem Finanzamt anzuzeigen. Zahlungsmittel im Sinne der Verordnung sind Auszahlungen, Anweisungen, Schecks und Wechsel, Geldorten, also Münzgold, Papiergeld, Banknoten usw., aber nicht Scheidemünzen. Wer diese Vorschriften fehlerhaft oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung kann in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden. Neben Freiheitsstrafen kann eine unbeschränkte Geldstrafe treten. Weiter werden die in Frage kommenden Werte eingezogen. Im übrigen kann auf Kosten des Verurteilten die öffentliche Bekanntmachung angeordnet werden.

Der zweite Teil der Verordnung, die „Anzeigepflicht gegenüber der Steuerbehörde“ bestimmt, daß dem Finanzamt bis zum 31. Juli 1931 Anzeige über Beteiligungen und über die Höhe von Beteiligungen zu machen ist. In Frage kommen Beteiligungen an Gesellschaften (sogenannte Steuerhinterziehungsgesellschaften und Strohmann-gesellschaften), in denen nicht mehr als 5 Personen oder deren Angehörige zusammen zu mehr als der Hälfte beteiligt sind. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um unmittelbare Beteiligung handelt oder ob die Beteiligung durch Treuhänder oder Vermittlung einer Erwerbsgesellschaft ausgeübt wird. Wird eine Gesellschaft nach dem 24. Juli 1931 gegründet oder wird nach dem 24. Juli eine Beteiligung an einer Gesellschaft erworben, so ist die Anzeige binnen einer Woche zu erstatten. Zuwiderhandlungen werden wie Steuerhinterziehung bestraft, in schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Fehlerhaftige Zuwiderhandlung zieht Strafmaß wegen Steuer-gefährdung nach sich.

Die Anzeigepflicht über ausländische Zahlungsmittel beim Forderungen in ausländischer Währung beim Finanzamt ist in der Tagesordnung dahin geregelt, daß die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung bis zum 31. Juli verlängert wird. Wer seine Erklärung bereits abgegeben hat, muß sie bis zum 31. Juli 1931, falls nötig, ergänzen. Zuwiderhandlungen werden nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung bestraft. Auch hier kann in schweren Fällen Bestrafung mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren eintreten.

Die Steueramnestie bestimmt, daß derjenige, der steuerpflichtiges Vermögen oder steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtigen Gewerbeertrag entgegen der Vorschrift der Steuerbehörden nicht angegeben hat, von Strafe und von den Nachzahlungen befreit wird, wenn er bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 die nicht angegebenen Werte dem zuständigen Finanzamt bzw. einer anderen Behörde der Finanzverwaltung oder der zuständigen Gewerbesteuerbehörde anzeigt. Die Befreiung von der Nachzahlungspflicht erstreckt sich auf Vermögenssteuer-nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. Januar 1931, Nachzahlungen auf die Jahresleistungen nach dem Ausbringungs-gesetz, Nachzahlungen hinsichtlich der Ausbringungsumlage, die vor dem 15. August 1931 fällig waren, Einkommensteuernachzahlungen oder Körperschaftsteuernachzahlungen, die auf Steuerablässe entfallen, die vor dem 1. Januar 1930 endeten und Gewerbesteuer-nachzahlungen vor dem 1. April 1931. Die Amnestie gilt nicht, wenn die Steuerbehörde bereits Kenntnis von der Steuerflucht erhalten hat, also z. B. das Strafverfahren bereits eingeleitet ist.

Die Steueraufsicht bringt die einschneidende Bestimmung, wonach Reineinkünfte, die eine gewisse vom Reichsfinanzminister noch zu bestimmende Grenze überschreiten, fortlaufend aufzuzeichnen sind. Weiter ist alljährlich eine Vermögenszusammenstellung anzufertigen. Hier können in einzelnen Fällen Erleichterungen widerruflich gewährt werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die jetzt von der Reichsregierung endlich erlassene Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht entspricht im großen und ganzen einer Forderung, die von der Sozialdemokratie in den letzten Jahren immer und immer wieder erhoben worden ist. Sie hat in den letzten Monaten in unserem Volke derartig Fuß gefaßt, daß die Reichsregierung schließlich nicht mehr umhin konnte, ihr zu entsprechen. Es ist eine Verordnung, die im ganzen Volke Anklang findet und begrüßt werden wird. Nur die von ihr Betroffenen sind zu warnen, daß sie gegen sie wehren.

Die Reichsregierung erwartet von der Verordnung harte Rückschläge an deutschen Werten aus dem Ausland. Sie rechnet zunächst mit einem Betrag der zwischen 500 Millionen und einer Milliarde schwankt.

Schafft Arbeit!

In den Tageszeitungen, in der Fachpresse, in Parlamenten und Kommunalvertretungen, überall werden Überlegungen angestellt und darüber diskutiert, welche Möglichkeiten bestehen, die für unproduktive Unterfertigungen — insbesondere an ausgeheuerten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger — zu zahlenden Beträge produktiv zu gestalten. In hunderten von Vorschlägen haben sich Theoretiker aller Parteien ausgelobt. Zu praktischen Ergebnissen ist es bisher nicht gekommen.

Unsere Freunde in der Bauhütten- und Demogbewegung haben ebenfalls Überlegungen darüber angestellt, mit welchen Mitteln zum mindesten ein Teil der Wohlfahrtsunterstützungsgelder produktiv zu gestalten ist. Die Überlegungen ergaben, daß nur Vorschläge über

das Baugewerbe

praktisch realisierbar sind.

In Breslau herrscht ein ungeheurer Mangel an Kleinwohnungen zu erträglichen Mieten, die auch von schlecht bezahlten Arbeitern genutzt werden können. Es war also zu überlegen, welche Wege gangbar sind, der wohnungslosen ärmeren Bevölkerung preiswerte Kleinwohnungen zu schaffen und hierbei mit Wohlfahrtsmitteln unterstützte Bauarbeiter zu beschäftigen.

Im Baugewerbe sind noch 60—70 Prozent der einzelnen Berufsgruppen erwerbslos.

In Breslau betragen die dem Baugewerbe zugeführten Aufträge nach einer uns vorliegenden Ausstellung der Stadt Breslau im Jahre

1928	rund 40 800 000 M.
1929	rund 38 800 000 M.
1930	rund 34 400 000 M.

Demgegenüber weist der Wohlfahrtsrat der Stadt Breslau folgende Entwicklung aus:

1928	12 338 870 M.
1929	17 124 690 M.
1930	37 196 500 M.

und der Gesamtetat für

1931	40 344 700 M.
------	---------------

Während im Jahre 1928 dem Bauwerk durch Aufträge rund 28 000 000 Mark mehr zufließen, als für Wohlfahrtsunterstützung ausgegeben wurde, sind im Jahre 1930 rund 3 000 000 Mark mehr für Wohlfahrtszwecke aufgewendet, als für produktive Bautätigkeit.

Die Gegenüberstellung dieser wenigen Zahlen dürfte genügen, um zu zeigen, daß alle an produktiver Tätigkeit interessierten Wirtschaftskreise und in erster Linie die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften an der Arbeitsbeschaffung größten Ausmaßes interessiert sind.

Die „Neuland“

gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft für Arbeiter, Angestellte und Beamte m. b. H., eine von den Breslauer Gewerkschaften mit einem voll eingezahlten Stammkapital von 200 000 Mark ins Leben gerufene Gesellschaft hat dem Magistrat Vorschläge unterbreitet, Mittel der Wohlfahrtsfürsorge für den Kleinwohnungsbau nutzbar zu machen.

Aus dem

Stimmen der Hausbauern

können im Jahre 1931 nach dem vorliegenden Etat nur 3 445 600 Mark dem Kleinwohnungsbau zugeführt werden, während in den Jahren 1929 und 1930 mehr wie 10 000 000 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung standen.

Aus dem staatlichen Ausgleichsfonds sind höhere Mittel wie in den Vorjahren kaum zu erwarten. Wir haben deshalb dem Magistrat vorgeschlagen, anstelle der Hauszinssteuer Mittel aus dem Wohlfahrtsrat zur Verfügung zu stellen, und zwar genau so wie Hauszinssteuern. Die von den Gewerkschaften getragenen sozialen Baubetriebe in Breslau wollen sich demgegenüber verpflichten, 80 Prozent der an dem gesamten Siedlungsprojekt benötigten Bauarbeiter aus den Kreisen der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zu beschäftigen.

Da eine wesentliche Erleichterung des Arbeitsmarktes nur eintreten kann, wenn ein großes Projekt zur Durchführung kommt, haben wir dem Magistrat einen Plan vorgelegt, der die Erleichterung von

rund 500 Wohnungen vorsieht.

Das Projekt soll an der Gräßhofer Straße und zwar zwischen der Groß-Machbener Straße und dem Rühlbergweg, anschließend an die von der Eisenbahner-Wohnungsbau G. m. b. H. bereits errichteten 100 Wohnungen zur Durchführung kommen. Für dieses Projekt sind einschließlich sämtlicher Handwerker, aber ausschließlich der für die Materialien aufzubewahrenden Arbeit rund 120 000 Tagewerte erforderlich. Zur Herstellung der für diese Großsiedlung erforderlichen Baumaterialien aller Art sind weiter circa 45 000 Tagewerte anzusetzen.

Durch das hier geplante Siedlungsobjekt wird also eine zusätzliche Arbeit von circa 165 000 Tagewerten geschaffen, wodurch das Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau Mittel zur Verfügung stellt.

Bei der Herstellung der Baumaterialien aller Art sind Bedingungen über Einstellung von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern praktisch schwer zu stellen. Die Bauhütte wird dagegen mehr wie 400 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger einstellen. Ein Teil ihrer Stammarbeiter wird vor Entlassung geschäftigt. Ebenso werden die übrigen sozialen Betriebe, aber auch die in Frage kommenden Handwerker verpflichtet, bei den für dieses Objekt zur Ausführung kommenden Handwerkerarbeiten circa 50 Prozent Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zu beschäftigen.

Um möglichst viel Arbeitern Lohn und Brot zu schaffen, haben wir uns weiter entschlossen, den Beschlüssen der Gewerkschaften und den Anregungen der Reichsregierung folgend, bei diesem Projekt

die 40-Stundenwoche

eingzuführen. Wir hoffen, für die Maßnahme das Verständnis der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft zu finden. Auch der Magistrat der Stadt Breslau hat den von uns gemachten Vorschlag begrüßt. Es besteht also auf Grund der von uns gemachten Vorschläge die Möglichkeit, rund 600 Bauarbeiter und Bauhandwerker aller Berufsgruppen ein volles halbes Jahr und darüber zu beschäftigen.

Nachdem nunmehr der Magistrat und auch die Fraktionsführer der Stadtverordnetenversammlung dem von uns unterbreiteten Projekt zugestimmt haben, wird nunmehr in Kürze mit

Verordnung über Auslandseisengebühren

Der Reichspräsident hat am Sonnabend über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

(1) Für jede Reise eines Reichsangehörigen, der im Inland seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, in das Ausland wird eine Gebühr von 100 Reichsmark erhoben. Die Gebühr ist vor Austritt der Reise bei der zuständigen Passbehörde zu entrichten, die die Entrichtung in dem Pass vermerkt. Die Gebühr fließt in die Landeskasse.

(2) Die Vorschriften des Absatz 1 finden auf den kleinen Grenzverkehr keine Anwendung.

§ 2.

Ein Reichsangehöriger (§ 1), der ohne den Vermerk (§ 1) aus dem Reichsgebiet ausreist, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 Reichsmark oder mit Gefängnis bestraft.

§ 3.

Die Reichsregierung ist ermächtigt, Bestimmungen zur Durchführung dieser Verordnung zu erlassen. Hierbei kann sie die Erhebung der im § 1 bezeichneten Gebühr anderen als den zuständigen Behörden übertragen und in diesen Fällen Zuschläge zu der vorgeschriebenen Gebühr bis zu 100 v. H. vorsehen.

Brüning ladet Laval ein

Wie der „Soz.-Presseklub“ erzählt, hat der Reichskanzler den französischen Ministerpräsidenten zu einem Gegenbesuch in Berlin eingeladen. Laval hat sich seine Entscheidung vorbehalten, jedoch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es ihm möglich sein werde, der Einladung bald zu folgen.

In Berliner Regierungskreisen zeigt man sich über den Verlauf der Pariser Verhandlungen äußerst befriedigt. Man versichert auf Grund der hier eingegangenen Berichte der deutschen Botschaft in Paris, daß die Aussprache zwischen Laval und Brüning über die politischen Streitpunkte zu einer Übereinkunft der Meinungen geführt hat und den Reichskanzler nach seiner Rückkehr aus London bestimmte Schritte zur Beruhigung der öffentlichen Meinung freitretens, soweit das von Deutschland aus möglich ist, ergreifen werde. Im übrigen wird in den offiziellen Berichten aus Paris hervorgehoben, daß sowohl die Amerikaner als auch die Engländer jede Verpfändung deutscher Forderungen und jede Kontrolle des deutschen Finanz- und Wirtschaftslebens durch ausländische Agenten, wie sie anfänglich von der französischen Presse als Garantie für eine Anleihe gefordert wurden, ablehnen.

den Arbeiten. Bei der zur Projektilierung von der „Demog“ notleidende Architekten beschäftigt sind, begonnen werden. Wir wollen an diesem Projekt der weitesten Öffentlichkeit insbesondere aber auch unseren politischen Freunden bewusst machen, daß es produktiver ist, zu arbeiten — anstatt nur Kritik zu liefern — und mit uns zu überlegen, wie man aus eigener produktive Arbeit schafft. Im vorliegenden Falle damit auch zugleich das Bedürfnis nach kleinen Wohnungen zu erfüllen, die in Mieten befriedigt.

Was aber noch ganz besonders zu betonen wäre, ist, daß bei einem Wohnungsaufwand für das gesamte Siedlungsobjekt von rund 1 000 000 Mark den Sozialversicherungsanstalten folgende Beträge zugeführt werden:

an Krankenkassenbeiträgen	rund 70 000 M.
der Landeserversch.-Anstalt	rund 40 000 M.
für die Beruflosenversch.	rund 65 000 M.
an die Berufsgenossenschaft	rund 40 000 M.

Zusammen: rund 215 000 M.

Hierzu treten an Krisen- und Lohnsteuern knapp gerechnet nochmal 35 000 bis 40 000 Mark, so daß von den aus dem Wohnungsaufwand für dieses Objekt zur Verfügung gestellten 500 000 Mark die Hälfte wiederum öffentlichen Kassen zufließt.

Das Gesamtprojekt umfaßt 429 Wohnungen in der Größe von 38 bis 48 Quadratmeter. Hinzukommen 54 Wohnungen auf demselben Gelände anschließend von der Eisenbahner-Wohnungsbau G. m. b. H. errichtet werden. Die Kosten für das Gesamtprojekt der 429 Wohnungen für die Neuland werden auf rund 2 600 000 Mark. Die Kosten für das Projekt Eisenbahner-Wohnungsbau G. m. b. H. rund 400 000 Mark.

Die erforderlichen Mittel der Neuland werden wie folgt aufgebracht werden:

§ 4.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1931 in Kraft; sie ist am 1. Oktober 1931 außer Kraft. Die Reichsregierung ist ermächtigt, die Verordnung zu einem früheren Zeitpunkt außer Kraft zu setzen.

Die andere Seite

Die von der Reichsregierung angeordnete Besteuerung von Auslandsreisen, gleichgültig ob es sich um Dien- oder Ferienreisen handelt, hat bereits jetzt einen Eindruck der Enttäuschung hervorgerufen.

Der Sinn der Verordnung ist, die Reisen deutscher Staatsangehöriger ins Ausland zu drosseln. Man hofft damit dem großen Teil schwer danielerliegenden deutschen Bahngewerbe zu helfen, zugleich aber dazu beizutragen, daß große, durch die Auslandsreisen erforderliche ausländische Zahlungsmittel in Höhe von mehreren hundert Millionen Mark im Inlande bleiben. Die Verordnung liegt also zunächst zugrunde, die durchausfliegenden Waren, wenn sie nicht zugleich zu Auswirkung führen müßten, die zu dem praktischen Ergebnis der Wagnis und zwar sowohl in finanzieller als auch in psychologischer Hinsicht kaum in einem Verhältnis stehen dürften. Zunächst ist ungewohnter Proteststurm des Auslandes gegen die Verordnung zu erwarten. Oesterreich und die Schweiz haben bereits Vorstellungen bei der Reichsregierung angefündigt. Andere Länder werden folgen oder mit ähnlichen Maßnahmen vorgehen, so daß auch der Fremdenverkehr nach Deutschland eine Drosselung erfahren und dem deutschen Fremdenverkehr Summen entzogen werden, die mindestens so groß sein dürften wie das finanzielle Erträgnis der Verordnung und die schließlich den verminderten Abfluss von Devisen durch die Vermeidung des Einflusses ausländischer Zahlungsmittel wieder wettmachen. Dieser eine Vergleich zeigt bereits die ganze Sinnlosigkeit der übertriebenen Verordnung! Ihr Nutzen wird durch auf der anderen Seite hervorgerufenen Schäden völlig illusorisch gemacht.

Aus dem Inlande mehren sich ebenfalls die Proteste. Die großen Reedereien, die Hoteliers, überhaupt alle an den Fremdenstrom nach Deutschland interessierten Gewerbe können Protestveranstaltungen an, die uns durchaus berechtigt scheinen. Die Behörden werden überlaufen werden, und wenn auch ein Teil der angefündigten Proteste wahrgenommen werden wird, so wird das Reich nicht umhin können, zu ihrer Erledigung neue kostspielige Instanzen einzurichten. Nimmt man hinzu, daß die Reichen sich wegen der Besteuerung von 100 Mark einer Auslandsreise nicht abhalten lassen werden und deshalb von der Notverordnung vor allem die kleinen Mannschaften betroffen wird, daß die Passinstanzen mit neuen Arbeiten belastet werden und neue Erschütterung in das Volk getragen wird, kann man nur wünschen, daß das neueste per Notverordnung geborene Schœual schneller verschwindet als es in Aussicht genommen ist.

Das Reichskabinett war gut beraten, als es die Idee der Besteuerung der Auslandsreisen, die auf eine persönliche Entscheidung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich zurückgehen, mehrere Male abgesiegt hat. Es hat schließlich dem Drängen des Herrn Dietrich nachgegeben und damit Auswirkung erzielt, die man im Interesse des Reiches und der Reichsregierung besser heute als morgen abstellen sollte, indem man die Verordnung schnellstens zu dem alten Eisen legt.

Theo Tass Trill

Der große Lügner

Eine deutsche Heldengeschichte von Erich Herrmann (Copyright 1931 by Schlesierdruck G. m. b. H. Breslau)

(Nachdruck verboten)

Topp meck verächtlich in seinem Sessel. Das Wort „Kind“ hatte ihm zu seiner Angst noch geküßt.

Sollte etwa Miss Linnekogel?

Das war doch nicht denkbar! Eher lag die Schuld bei Theo Tass Trill. Vielleicht wollte der jetzt die Folgen auf ihn schieben?

Seine Gedanken begannen sich im Kreise zu drehen. Der Koeditor hatte schon recht. Dieser Theo Tass Trill war der größte Flunkerer und Lügner auf dieser Erde. Und auch Miss Linnekogel würde sich lieber an einem unverschämtesten Bürgermeister hangen, als an einem Dreißigjährigjährigen.

„Nie mehr im Leben!“ dachte sich der große Theo in Stillen.

„Willst Du mir Dein Herz ausschütten, lieber, junger Freund?“ fragte süsslich Mademoiselle Kathrein.

„Du kannst wohl gut und gern dabei sein. Tante, aber das, was ich vorzubringen habe, soll wirklich Onkel Tobias hören. Auf ihn allein kommt es nämlich an.“

„Nein! Nein! Eben nicht!“ wieder sich Topp. „Es kommt nicht, es ist auf mich.“

Doch, Onkel!

Ich kann ja schon beschweigen!

„Es handelt sich doch gar nicht um Zeugnis! Du bist doch als Vorsitzender des Vaterländischen Jungsturm selbständig!“

Wahrheit?

Topp fährt mit der Hand über die Schweißperlen und schaut so sehr bleich in den Himmel. Er bracht seinen Onkel um.

„Der Vaterländische Wahlverein, lieber Onkel Tobias“, legte Theo Tass Trill jetzt dar und ließ den Geängstigten aus der Zange, „ist Dein Verdienst. Das kann Dir niemand streitig machen. Die Erfolge beweisen es.“

Bald zweihundert Sozialdemokraten in Pudewitz“, warf Mademoiselle Kathrein ins Gespräch.

„... Nur eins hast Du nicht bedacht, Onkel. Jeder Zusammenbruch muß Zerschlagen frisches Blut. Für die Aufgaben, die das deutsche Volk zu erfüllen hat, muß zuerst die Jugend gewonnen werden. Ich erinnere Dich an die Worte des Kaisers, die er beim Austrittskommissar des Besatzers SC sprach.“

Topp zog die Schultern in die Höhe. Darauf brachte Theo sein Programm hervor und erklärte: „Ich habe die Kaiserworte in mein Programm mit aufgenommen. Hier.“

„Ich hölle und erwarte von der jüngeren Generation, daß sie mich in den Stand setzen wird, unser deutsches Vaterland zu seiner eignen, freien Begegnung im Gefolge der germanischen Rasse zu erhalten, niemandem zu Liebe, niemandem zu Leide.“

Wenn uns aber jemand zu nahe treten sollte, dann werde ich an sie appellieren. Ich erwarte, daß sie mich nicht sitzen lassen.“

Herrlich! Wunderwoll! Nicht sitzen lassen!“ jubelte Mademoiselle Kathrein. „Ich hab's immer gesagt: Unser Kaiser ist ein Ehrenmann.“

Theo knistelte direkt und fuhr dann fort: „Die Notwendigkeit des Tages ist die Begründung einer Jugendabteilung des Vaterländischen Wahlvereins. Nur — und das Kaiserworte konnte geben. Dieser Abteilung wird die Aufgabe, Sanktionen aller nationalen Junglinge.“

Und Junglinge! warf Kathrein begeistert ein.

Theo strahlte einen Augenblick, dann ging eine Erleuchtung über sein Gesicht. Der Gedanke von Kathrein war köstlich. Er bedachte nicht selbst darauf gebonnen zu sein. Ein Wahlverein brachte kein Jungsturm und mit Moral geboten zu sein.

„Selbstverständlich, Tante! Junglinge und Jungfrauen.“

Die gehören immer zusammen.“

„Hm!“ machte der große Topp und kniff ein Auge zu. „Sagtest Du etwas, Onkel?“ fragte Theo Tass Trill und sah ihm voll ins Gesicht. „Nach meiner Meinung ist die Ethik der Moralbegriffe undeutsch. Sie mag sich noch für einen Jungmännerbund zieren, nicht aber für einen Vaterländischen Wahlverein. Die Politik hört über dem Nabel auf.“

„Wie wundervoll Du das sagst, Theodchen!“ lobte Mademoiselle Kathrein. „Du könntest Dir wirklich ein wenig dieser Lebensauffassung zulegen, Tobias!“

„Auf einmal!“

„Um aber bei der Sache zu bleiben“, lenkte Theo das Gespräch.

„Der Bund müßte „Vaterländischer Jungsturm“ heißen. Ein Gründungsprogramm habe ich bereits ausgearbeitet. Selbstverständlich auf streng völkischer Basis. Wenn Du einen Blick hineinwerfen willst!“

„Ich finde den Namen Jungsturm himmlisch!“ versicherte Mademoiselle Kathrein. „Du kannst mich gleich als eine der Jungfrauen in Deine Liste eintragen.“

Dann wandte sie sich zu Topp und erklärte: „Selbstverständlich wird die Sache gemacht. Sie ist eine Notwendigkeit. Weiße Kreise des Bürgertums schreien geradezu nach einer solchen Sammlung. Theo übernimmt den Vorsitz. Die registriert die Alternen. Theo die Jüngeren! Gott, wie mich freut!“

Tobias Münchmeier hatte sich inzwischen in das Programm vertieft. Nun las er Bruchstücke daraus laut vor: „Unser Jugend wird nicht im rechten vaterländischen Geiste erzogen. Ihr alten Rom und Sparta will sie besser steuern, als wir eigenen Vaterlande.“ „Hm! Woker hast Du denn das?“

Dabei stützte ich mich auf die Ansichten des Generals Kern!“ erwiderte, sehr von oben herab, Theo Tass Trill. „In manchen Punkten gehe ich noch weiter. Die Kernstelle meiner Begründung ist, wenn aus den Schriften Berühmter zum Beispiel von Klaus Wagner, Fritz Bley und Hassel“

(Fortsetzung folgt)

1. Hypothek der Reichsversicherungsanstalt für...	960 000 M.
2. Hypothek der Reichsversicherungsanstalt für...	540 000 M.
3. Hypothek der Reichsversicherungsanstalt für...	330 000 M.
Zusammen: 2 600 000 M.	

Es fehlen also für 320 Wohnungen die Hauszinssteuern, werden die Mittel vom Wohlfahrtsamt, von der „Neuland“... die Sozialen Baubetrieben aufgebracht.

Die „Neuland“
das gewerkschaftliche Siedlungsunternehmen, ist der Bauherr. stellt erhebliche Eigenmittel zur Verfügung.

Die „Demog“
Betreiberin der Gewerkschaften bearbeitet Planung und Kontrolle und hat die Oberleitung und Überwachung der Siedlung.

Die Bauhütte
die übrigen in Breslau vorhandenen sozialen Betriebe werden unter Ausschaltung jeglichen Gewinnes die Arbeit leisten und so zur billigen Mietgestaltung beitragen.

Die Volksfürsorge-Versicherungs-A.-G.
über eine halbe Million zur 1. Hypothek.

Die Arbeiterbank
bis zur Fertigstellung und Eintragung der Hypotheken die oberirdischen Zwischengeldkredite für die Löhne und zur Bezahlung der Materialkosten vorhalten.

An diesem Beispiel ist gezeigt, wie die Arbeiterschaft aus eigener Kraft in der Lage ist, mit der veränderten Situation in der Wirtschaft des Reichs produktive Erwerbsloshilfe zu leisten. Trotzdem wäre der Plan noch nicht durchführbar, wenn...

die Reichsversicherungsanstalt
Angestellte aus den von den Angestellten zu zahlenden Beiträgen einen so erheblichen Betrag von fast 1 Million für die ersten Hypotheken zur Verfügung stellen würde.

Die Zinskalkulation hat ergeben, daß wir die hier zu zahlenden Mieten mit einer Jahresmiete von pro Quadratmeter mit 9 Mark abgeben können. Ein Teil der zu erstellenden Wohnungen wird dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt. Die Zinsverbilligung des Wohlfahrtsamts sollen für besonders dürftige Bewohner die Mieten noch weiter gesenkt werden. Die Gestaltung aller wohnungskulturellen, hygienischen und sozialen Einrichtungen durchgeführt.

An Gemeinschaftseinrichtungen wird zwar keine Zentralfestanlage, auch keine Zentralheizung geschaffen, dazu fehlen in der kapitalarmen Zeit die Mittel. Jedoch werden für fünfzig Jahre bestehende Anlagen eine Wäsche- und eine Zentrifuge, die die Wäsche leichter zu waschen. Darüber wird die Hausfrau von der mühsamen Arbeit des Waschens am Waschtag befreit. In der Siedlung, inmitten eines großen Wohnhofes mit Grünanlagen...

einen Kinderhort
schaffen haben der Kostenfrage wegen noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt.

Wir hoffen, daß das von uns in Angriff genommene Projekt kostengünstig zur Durchführung kommt. Es wird uns freuen, wenn auch das private Baugewerbe und das Handwerk sich an der von der Gemeinwirtschaft geleiteten Arbeit im Interesse eines deutschen Volkes beteiligt und mit uns überlegt, wie vorhandene Mittel produktiv angelegt werden können, und so helfen, die deutsche Republik aus der schweren Wirtschaftskrise zu befreien und das republikanische Gebäude so fest zu errichten, daß für alle Volksgenossen Arbeit, Wohnung und Brot reichend vorhanden ist.

Zur Ehrung des von uns besonders verehrten und sich um die Gemeinwirtschaft so verdient gemachten ersten Präsidenten der deutschen Republik wird diese Siedlung den Ehrennamen **„Friedrich-Ebert-Siedlung“** erhalten.
F. E.

Beginn der Arbeiterolympiade

Wien, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Als Auftakt zur Arbeiterolympiade, die am Montag in Wien beginnt und die Woche über dauern wird, fand am Sonntagabend die Aufführung eines Festspiels im Stadion statt, an der 4000 Menschen mitwirkten. Am Sonntagmorgen folgt ein großer Kinderfestzug, worauf um 11 Uhr die feierliche Eröffnung der Olympiade im Apollo-Theater vor sich gehen wird.

Aus Deutschland sind 30 000 Sportler und Sportlerinnen zur Olympiade angemeldet, aus der Tschechoslowakei werden 8000, aus Polen 1000 erwartet. Auch aus dem übrigen Ausland ist starke Beteiligung zu erwarten. Aus den österreichischen Bundesländern nehmen etwa 20 000 Sportler und Sportlerinnen an der Olympiade teil.

Am Sonntag wurde in Wien die Arbeiterolympiade feierlich eröffnet. Der Festzug zog um 10 Uhr in den Spitzengassen über den Hauptplatz der Stadt, wurde in 4:23:29 Minuten beendet. Dem Rennen folgte um 9 Uhr der Auftakt zu dem Weltkampf um den großen Pokal, wo der Präsident des Stadtkomitees die anwesenden Athleten begrüßte. Anschließend veranstalteten die Arbeiter einen Festzug. Am Nachmittag hatten sie auf dem Rennplatz und dem Stadion Festspiele ab, denen etwa 35 000 Zuschauer beiwohnten.

Um 11:30 Uhr fand im Apollo-Theater die feierliche Eröffnung der Olympiade statt. Der Bürgermeister von Wien, die Nationalkraft Deutsch und Gellert-Deutschmann hielten die Hauptreden.

Zusammenfasse in Brief

Am Sonntag kam es hier während einer Versammlung der SAP zu einer scharfen Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als die Polizei herbeieilte, sah man ein Gemetzel. Nicht selten wurde getötet. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei ist in großer Anzahl im Einsatz. Der Verlauf ebenfalls mehrere Tote gemeldet werden.

Prügelstrafe für jugendliche Arbeitslose
wünscht die Deutsche Allgemeine Zeitung

In der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, dem Organ des schlimmsten Scharfmachertums, hat in diesen Tagen ein Menschenfreund der Prügelstrafe das Wort gesprochen. Die damit bedacht werden sollen sind die jugendlichen Arbeitslosen, die unter dem Druck der Arbeitslosigkeit und der Verführung des Nichtstuns zum Konflikt mit dem Strafgesetz verleitet werden. Der Gefinnungsfreund der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ sieht eine „organisierte Räuberorganisation“ heranwachsen. Er will sie mit der Prügelstrafe erziehen, die „für die Dauer der Haft wie das Schwert des Damokles über den Gefangenen schweben“ soll.

Wir finden, daß eine organisierte Räuberorganisation nicht erst heranwachsen braucht, daß sie vielmehr längst vorhanden ist. Das sind freilich nicht Räuber, die auf der Straße

einer Frau das Portemonnaie mit ein paar Mark Inhalt wegreißen, es sind vielmehr jene Räuber im großen, die der Volkswirtschaft nicht nur Millionen, sondern Hunderte von Millionen rauben und verschleudern. Gegenüber dem Treiben dieser Räuberorganisation verschließt das Blatt der Scharfmacher beide Augen. Es entwirft sich über die Forderung, daß der Staatsanwalt wirtschaftliche Räuber wie die Zahulens hinter Schloß und Riegel setzen soll. Wir möchten sehen, wie sich das Organ der Scharfmacher verhalten würde, wenn in der Öffentlichkeit die Forderung gestellt werden würde, daß für solche Großbetrüger die Prügelstrafe eingeführt werden sollte und daß für die Dauer der Haft über Leute vom Schlage der Zahulens „die Prügelstrafe wie das Schwert des Damokles schweben“ sollte. Brutalität gegenüber jungen Arbeitslosen, die vom Wege abgeraten sind - Begünstigung und Milde für die Grobverbrecher an der deutschen Wirtschaft, das ist der echt kapitalistische Geist!

Das Geständnis der Schuldigen
Antwort an die Scharfmacher in der Schwerindustrie

Angesichts der Riesengelbes in Deutschland, die eine un-verantwortliche Geschäftsführung in der privaten Wirtschaft zuliebe freien lassen, lehnt das Unternehmertum keine alte Methode fort, die Schuld für die gegenwärtigen Zustände auf die Sozialdemokratie und auf die Gewerkschaften abzuwälzen. Die Leute, die Hunderte von Millionen an Krediten unrationell verbauten, verschuldeten, die durch den wahnhaften Lohnabbau die Kaufkraft vernichteten und so die Wirtschaft zur Unrentabilität zwangen, vor allem jene Finanziers des Stahlhelms in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, die Geldgeber des Herrn Hugenberg und der Hitlerpartei fühlen sich besonders durch den letzten Aufbruch der Sozialdemokratischen Partei verhöhnt. Nach der alten Taktik: Halte den Dieb haben sie einen Gegenanruf an ihre Arbeiter erlassen. Dieser Gegenanruf ist nichts anderes als ein Schuldgeständnis.

Man redet wieder naiv und kindlich von sozialer Gerechtigkeit und Klassenkampf. Nun, die Arbeiter und Angestellten am Rhein und an der Ruhr haben in den letzten Jahren zur Genüge gespürt, was Klassenkampf des Unternehmertums ist und wie die Schwerindustrie Klassenkampf gegen die Arbeiterschaft, gegen die Gewerkschaften und gegen den Staat in brutaler Weise geführt hat. Die Schwerindustrie hat von der Inflation an bis zur Ruhr-aussperrung und später bis zur Generalattade für Löhne, Tarifverträge, Sozialversicherung, kurzum auf alle sozialen Errungenschaften, mit ihrer Begünstigung aller kapitalistischen Betreibungen den besten Anbahnungsunterricht für einen mit Brutalität geführten Klassenkampf erteilt. Jetzt machen die Herren von der Schwerindustrie der Sozialdemokratie den Vorwurf, daß sie „die Polizei zu einem verheerenden und zerstörenden Klassenkampf ausnutze“!

Bestimmungen über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln

Das Reichsbandirektorium hat auf Grund des § 1 Absatz 1 Satz 2 der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 (RVO. I S. 368) folgendes bestimmt:

I. Allen Kreditinstituten, die ein Reichsbankgirokonto besitzen, wird die Befugnis verliehen, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel kommissionsweise zu kaufen und zu verkaufen. Die Kreditinstitute haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich zu den allgemeinen Geschäftsbedingungen der Reichsbank an die für sie zuständige Reichsbankanstalt abzuliefern.

II. Bei allen Personen und Firmen, die gewerbsmäßig Geldwechselfergerie betreiben und im Handels-, oder Genossenschaftsregister eingetragen sind (Wechselstuben), sowie bei sämtlichen Wechselstuben der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin dürfen:

1. inländische Zahlungsmittel gegen ausländische Geldsorten, Papiergeld, Banknoten und dergleichen sowie Reisechecks,
2. ausländische Geldsorten, Papiergeld, Banknoten und dergleichen sowie Reisechecks gegen inländische Zahlungsmittel Zug um Zug umgetauscht werden. Der Gesamtbetrag der für Rechnung ein und derselben Person oder Firma bei einer oder mehreren Wechselstuben erworbenen ausländischen Zahlungsmittel darf innerhalb einer Kalenderwoche 100 Reichsmark nicht überschreiten.

Wechselstuben und Hotels dürfen etwaige Spitzensätze von ausländischen Zahlungsmitteln, die sie als Bezahlung von Rechnungen entgegengenommen haben, gegen inländische Zahlungsmittel umtauschen.

Die Wechselstuben, Reisebüros und Hotels sind verpflichtet, den ständigen Ueberschuß an ausländischen Zahlungsmitteln, soweit er nicht in Scheidemünzen besteht, an die Reichsbank oder ein Kreditinstitut, dem die Reichsbank die Befugnis zum Kauf und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln verliehen hat, gegen Zahlung in Reichsmark binnen drei Tagen abzuliefern.

III. Die Vorschrift des § 1 Absatz 1 Satz 1 gilt nicht für Geldbesitz in politischen Zahlungsmitteln.

IV. Die Vorschrift des § 1 Absatz 1 Satz 1 gilt nicht für Geschäfte der Lieferantenmittlung für das deutsche Inland, die im Sinne des Gesetzes vom 11. Mai 1926 (RVO. I S. 35), welche die vorerwähnte Befugnis für einen Geldbesitz-Verkehr betreffen, sowie für Zahlungen an den Eigentümer eines solchen Kreditinstitutes, die im Rahmen einer durch den Kredit verlangten Betriebsleistung erfolgt.

V. Beiträge zur Bewilligung von Ausnahmen von der Vorschrift des § 1 Absatz 1 Satz 1 gemäß § 1 Absatz 2 Satz 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1926 (RVO. I S. 35), welche die vorerwähnte Befugnis für einen Geldbesitz-Verkehr betreffen, sind nicht zulässig.

Die Sozialdemokratie hat in ihrem Aufruf das heutige System der unkontrollierten großkapitalistischen Wirtschaftsführung gegeteilt, durch das das deutsche Volk in die tiefste Katastrophe getrieben worden ist. Sie hat darauf hingewiesen, daß jetzt wieder, wie schon so häufig, die bankrotten Industrieführer und Finanzmagnaten die Hilfe des Staates in Anspruch nehmen, des gleichen Staates, dessen Einflußnahme auf die Wirtschaft sie tagtäglich nicht laut und gehässig genug bekämpfen konnten.

Die Sozialdemokratie hat immer wieder die Unterstellung der kapitalistischen Riesenunternehmungen unter wirksame Staatskontrolle gefordert. Nach den vorangegangenen Zusammenbrüchen und der Erschlitterung der Gesamtwirtschaft hat sie wiederum die Warnung, ja schon mehr die Taipe ausgeprochen, daß die Selbstherrlichkeit der Banken, der Schwerindustrie und der sonstigen Mächte des Großkapitals die Wirtschaft in den Abgrund führt. Sie hat blockiert, daß die Geldgeber der nationalsozialistischen Parteien und Verbände, die mit außerpolitischer Berührung den deutschen Kredit untergraben haben, nunmehr zu ihrer eigenen Rettung nach der von ihnen heraufbeschworenen Wirtschaftskatastrophe die ausländische Kredithilfe anstreben.

Mit einer nicht zu überbietenden Heuchelei versuchen nun die schwerindustriellen Verbände, alles das abzuleugnen und den angeblichen „Staatssozialismus“ für den Bankrott der unkontrollierten Wirtschaftsführung des Großkapitals verantwortlich zu machen. Wem will die Schwerindustrie, die sich den Ruhrkampf mit 700 Millionen hat bezahlen lassen, die hohen Forderungen beansprucht, weit überhöhte Preise vom Staat garantiert verlangt, noch erzählen, daß es nicht wahr ist, daß das Privatunternehmertum nach Hilfe durch den Staat ruft? Die deutschen Banken wollten oder konnten die Danatbank nicht führen, das Reich mußte die Garantie übernehmen. Eine ganze Serie von Großunternehmungen hat in den letzten Jahren Staatshilfe und Subventionen in den verschiedensten Formen verlangt und erhalten. In den letzten Wochen mußten die Subventionsgesetze in den Ministertagen. Aber die Schwerindustrie, die am allergünstigsten die Staatshilfe unter Einfluß aller ihr zu Gebote stehenden wirtschaftlichen und politischen Druckmittel ausgenutzt hat, behauptet die Stürm zu behaupten, daß das Unternehmertum gar keine Staatshilfe verlangt.

Aber damit nicht genug. Man versucht ein neues Ablenkungsmanöver, um die mit Recht verbitterten Volksmassen zu beschwichtigen. Es wird behauptet, daß gegenüber den einzelnen Fehlhandlungen und Zusammenbrüchen einer mäßig handelten Privatwirtschaft die Mißstände der halbsozialistischen öffentlichen Wirtschaft tausendfach größer wäre. Und diese dreiste Lüge von den unerhörten Mißständen der öffentlichen Wirtschaft wird aufgeführt nach dem betrügerischen Zusammenbruch der Finanz- und Nordmollensongrens, nach den großen Fehlinvestitionen und Fehldispositionen der Schwerindustrie, der Zementindustrie, der Kunstoffindustrie, der Schiffahrtsgesellschaften, der Automobilindustrie usw., nach den riesigen Kapitalverlusten des Wiking-Verleihs, Karstadt-Konzerns und wie sie alle heißen.

Es ist vergebliche Mühe, der Arbeitnehmerschaft unter Ausbietung von Infamien, Verdrehungen und plummen Ablenkungsmanövern von der eigenen Schuld und von einem unhaltbaren System Sand in die Augen streuen zu wollen. Die Werttätigen wissen, daß in viel größerem Maß als die „politischen Machtschreibungen des Auslandes“, wonon der Aufruf der Schwerindustrie spricht, die planlose Wirtschaftsführung, die Katastrophenpolitik der politischen und sozialen Reaktionen und die Verantwortungslosigkeit der Wirtschaftsführer für das jetzige Unglück und den Rückschlag in unserer Wirtschaft verantwortlich sind. Darüber können Ablenkungsmanöver nicht hinwegtäuschen.

„Montag Morgen“
stellt sein Erscheinen ein

Das Berliner Montagsblatt, der „Montag Morgen“, hat mit dem heutigen Tage sein Erscheinen eingestellt. Er begründet diesen Schritt unter anderem damit, daß in Anbetracht der neuen Notverordnung gegen politische Ausschreitungen die Pressefreiheit aufgehoben und die wichtigsten Dinge weder gesagt, noch erzählt werden könnten. Man habe sich deshalb entschlossen, während der Geltungsdauer der neuen Notverordnung das Erscheinen des „Montag Morgen“ zu unterbrechen.

Eine ebenso lächerliche, wie dumme Begründung. In Berlin weiß jedermann, daß der „Montag Morgen“ sich schon seit Monaten in finanziellen Schwierigkeiten befindet. Es war deshalb höchste Zeit, daß er seine Tore schloß.

Die befreiten Deutschnationalen

Der geniale Hugenberg und der entwerfende Bestler. Die Deutschnationalen, die in diesen Tagen eine sehr harte Mittellage entwickeln, verbreiten ein Klugheits, in dem die geniale im Inland und Ausland weithin beachteten und anerkannten Pläne des Parteiführers Hugenberg, Bestlerungen wurden. Der Name Hugenberg immer noch in jeder Zeile mit einem etw. mal, manchmal auch zweimal, Hugenberg führt. Hugenberg zeigt den Weg ins Freie usw. Zum Schluss aber heißt es:

„In unaufhaltbarem, selbsterwartungsförderndem Schritt bringt die von Herrn Bestler und unterst erstreben der Arbeiterbefreiung Deutschnationalen Volkspartei vor als jede nationalsozialistische Organisation oder Bewegung im Namen der Bewegung und als Part der auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene veranschaulicht aufstrebenden Nation! Und Hugenberg zeigt die Organisation derer die um Leben und Gelingen dieses Volkes ringen.“

Breslauer Nachrichten

Was sagt das Zentrum dazu?

wenn seine Studenten in Nationalismus wachen?

In dem kritischen Augenblick, in dem der Reichsführer Brüning nach Paris fährt, um auf friedlichem Wege noch ein paar Tropfen für das reitungslos verfallende deutsche kapitalistische Wirtschaftssystem zu erstehen, jöhlen alkoholisierte Studenten in die Nacht: „Siegfried woll'n wir Frankreich schlagen“. Passanten, die vorübergehen, und gegen diese Kadavertöne aus dem Gebot der Stunde heraus protestieren, werden verhöhnt und angepöbelt. Die Angelegenheit erfordert keine Erörterung, wenn sie nicht unter so merkwürdigen Umständen sich abspielt hätte. Denn diese Studenten waren diesmal nicht Angehörige irgend einer nationalstiller Korporation, sondern spielte sich im katholischen Vinzenzhaufe ab, und die Sängerkorps waren Mitglieder einer stramm katholischen Studentenverbindung! Einer jener Verbindungen also, die bei allen möglichen und unmöglichen Anlässen so gern immer als der hoffnungsreiche akademische Nachwuchs des Zentrums angepöbeln werden. Es ist bemerkenswert, daß dieser Vorgang am Freitagabend gerade bei Katholiken lebhafteste Enttäuschung hervorgerufen hat. Merkwürdig bleibt aber immerhin, daß kein Verantwortlicher es für notwendig gefunden hat, für bei einem solchen Gebahren aus den Rängen des Vinzenzhauses zu weisen. Es gibt kaum ein besseres Beispiel, mit welcher Hohnachtung junge Parteiglieder die Politik ihres Parteipolitikers sabotieren. Im übrigen versteht man jetzt die vielfachen Klagen katholischer Studenten, man begreift die Stimmung aller besser, die sich aus dem katholischen Lager heraus endlich einmal nach einer einheitlichen und klaren Sozialpolitik sehnen.

Kunstabend in der Villa Reisser.

Die Freunde des Hauses Albert und Toni Reisser werden ergebenst eingeladen, sich an einem Kunstabend in der Villa Reisser, Fürstentrasse 124, zu beteiligen, der am Sonntag, dem 28. Juli, 20¼ Uhr, stattfindet zum Gedächtnis des 15. Todestages Albert Reissers. Die Einnahme ist zur Erhaltung der Villa Reisser bestimmt. Karten zu 3 Mark sind zu haben bei der Konzertdirektion Hainauer, Schmiednischer Straße. Vortragsfolge: Einleitende Worte von Geheimrat Jodasohn; Rezitation: Helene Henke: „Tor und Tod“; Hugo von Hofmannsthal mit der Musik von Otto Fiebach; Harmonium: Manfred Evers; Geige: Elfriede Breslauer; Gesang: Leopold Alexander, 1. „O Tod, wie bitter bist du“, Brahms, 2. „Der Wanderer“, Schubert. Nach der Veranstaltung wird Tee gereicht. Alle Mitwirkenden haben sich aus idealen Gründen in den Dienst der Sache gestellt, um das Interesse an der Reisser'schen Stiftung wach zu halten.

Beseitigung von Unwetterschäden an den Grabpflanzungen

Die in letzter Zeit eingetretenen Unwetter haben auf den Friedhöfen an den Grabpflanzungen erheblichen Schaden angerichtet. So sind eine Reihe von Pflanzen niedergeschlagen und durchlöchert worden. Außerdem sind durch den starken Regen eine große Anzahl von Grabhügeln eingestürzt und eingeebnet. Wegen Beseitigung der Unwetterschäden empfiehlt es sich, alsbald mit der zuständigen Friedhofsinspektion in Verbindung zu treten.

Notwendige Sonntagsarbeit.

Von der Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke bei Ausführung von Sonntagsarbeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen von Vorübergehenden, die Anstoß daran nahmen, belästigt worden. Wir weisen deshalb darauf hin, daß es sich in jedem solchen Falle um wichtige Arbeiten zur

Beseitigung von Störungen handelt, die aus betriebsbedingten Gründen, so im besonderen auch um die Abschaltung des elektrischen Stromes für gewerbliche Betriebe an Wochentagen zu vermeiden, nur an Sonntagen vorgenommen werden können. Diese Sonntagsarbeiten werden durch entsprechende Feierlichkeiten an Wochentagen ausgeglichen.

Ferienwanderfahrten des Schlesiens Verkehrsverbandes.

Der Schlesiens Verkehrsverband veranstaltet in der Woche vom 19. bis 25. Juli folgende Wanderfahrten an denen jeder teilnehmen kann: Mittwoch, den 22. Juli: Schlachtfeld von Leuthen - Zettelbusch. Abfahrt: Breslau, Freiburger Bahnhof 13.45 Uhr. Mittwochsabfahrt: Deutsch-Walde 8.30 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Deutsch-Walde, Wanderung nach Leuthen, Erklärung der Schlacht, Besichtigung des Museums der historischen Kirche, Kaffee. Weiterwanderung über Schlachtfeld und durch den Zettelbusch zum Bahnhof Kippe. Rückfahrt 19.58 Uhr (30 Pf. Nachzahlung). - Sonntag, den 26. Juli: ins Waldenburger Gebirge. Abfahrt: Breslau, Freiburger Bahnhof 6.16 Uhr. Sonntagsfahrkarte Dittersbach 4.30 Mark. Treffpunkt Bahnhof Dittersbach. Herrliche Wanderung über Ruine Neuhaus - Liebesbänke! - Vogelheide - Jägerhäute ins Reimsbachtal und über das Hornschloß und Dittersbach zum Reimsbachtal nach Görbersdorf. Führung durch die Anlage zur schlesischen Bauerntube in Jugzwinkel. Rückfahrt ab Bahnhof Friedland 20.28 Uhr; an Breslau 22.44 Uhr (60 Pf. Nachzahlung). Insgesamt 7 Stunden Bergwanderung nur für 9 Fußgänger. Gelegenheit zum Mittagessen ist gegeben.

Juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche nicht am Mittwoch, sondern bereits Dienstag um 3 Uhr, in der Redaktion der „Volkswacht“, statt.

Sammlen-Anzeigen

Frau Berta Wuttke

Am 17. Juli verstarb unser Mitglied, die Genossin Frau Berta Wuttke im Alter von 37 Jahren. 2748
Ehre ihrem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Groß Breslau.
Beerdigung: Dienstag, den 21. Juli, 16 Uhr, von der Halle des Carlowitz Friedhofes. Distrikt 45.

Gesamtverband der Arbeitnehmer.

Abteilung: Handel u. Verkehr
Am Donnerstag, den 16. Juli, verstarb unser wertiges Mitglied, der Dekan Hermann Bartsch im Alter von 62 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau.
Einäscherung: Dienstag, den 21. Juli, 13 Uhr, im Krematorium in Grabschen.

Verzogen nach Gartenstr. 13 Ecke Zimmerstr. Dr. O. Koenigsfeld

Ohr-, Nasen-, Halsarzt 2655

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat

Breslau 3 Near Graupenstr. 5


LIEBICH Theater
Tel. 50834
Tgl. 8-11 Uhr
Anstaltungs-Revue
Liebe mich
32 Bilder, 60 Mitwirk.
Orch. 50 PL 250
bis 2 Mk. Sent.
Vorverkauf 10 - 2 Uhr

AKAZAR
NEUE TASCHENSTR. 31
und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGÜGLINGS-
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

Interessante Artikel in dieser Zeitung den größten Erfolg

Erfolg durch Wissen
Bildung durch die Oper
Genuss durch das Theater

Abonnement



Hammer oder Amboss?

Sie müssen sich entscheiden! Wollen Sie Hammer oder Amboss sein? Soll das Gespenst der Wirtschaftskrise Sie und Ihr Unternehmen auf die Knie zwingen — oder wollen Sie der Stärkere bleiben?

Jetzt heißt es: Durchhalten, auch den verringerten Bedarf an sich reißen, die eingeschlafene Kauflust erfrischend beleben!

Mit der Zwangsläufigkeit, in der die einzelnen Konjunktur-Abschnitte aufeinanderfolgen, wird auch diese schwere Zeit einer besseren Marktlage weichen. Doch wehe dem Kaufmann, der bis dahin in Vergessenheit geraten ist. Er wird den Anschluß an die günstige Geschäftslage entweder vollkommen verpassen oder kostspielige Anstrengungen werden erforderlich sein, um das Geschäft wieder anzukurbeln.

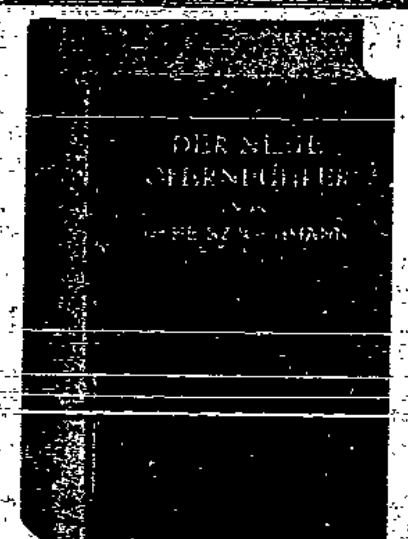
Nicht in Vergessenheit geraten! Zu allen durch die intensiv beachtete Anzeige in der wirksamen „Volkswacht“ sprechen! Inserieren, um das bessere Geschäft vorzubereiten. — Wählen Sie: Hammer oder Amboss?

Das Geld im Schrank ist rot

die Nähmaschine verdient

8178
Bankschecks werden in Zahlung genommen
„Deutsche Nähmaschinen“
Vertriebsaktiengesellschaft
(vorm. Jul. Dressler & Co.)
Breslau Ring 6

Preis 4.80 Mark



Preis 4.80 Mark

Zu beziehen durch die
Volkswachtbuchhandlungen
Breslau - Flurstr. 4-6 - Neue Graupenstr. 5

Gediegene Möbel
von Lebensdauer nur sind eine Kapitalanlage!
40 Jahre
BUCHMANN
Lagerbesuch und fachmännische Beratung ganz unverbindlich!
Wachplatz Fischergasse 2, I.

Druckerei Volkswacht
fertig: moderne Druckerei
Breslau 2 Flurstr. 4-6

Kleine Anzeigen
sind doppelt so gut wie
spätere Anzeigen von
Käufern, Kaufgeboten u.
nur von Privatpersonen. Kost
3 Pfennige, text u. Übersetzung

Gebrauchtes Fahrrad billig
zu verkaufen, Dietrich, Bergstr. 11
Schwarz, verkauft billig
Borsparzel, Borsparzelstr. 34.

Baumarkt von Breslau und Umgegend

<p>BAUHÜTTE BRESLAU</p> <p>GEMEINWIRTSCHAFTLICHES GROSSBAUUNTERNEHMEN</p> <p>Breslauer Heizungs- u. Installations-Gesellschaft E.G.m.B.H. Ausführung von Zentralheizungen, Sanitären Anlagen jeder Art, Wasserversorgungsanlagen, Be- und Entwässerungen, Gasleitungen, Kuppelungen, Kaminanlagen und Wasserversorgungs-Anlagen Reparaturen aller Art</p> <p>Breslau 2, Habenstr. 39, Tel. 31226</p>	<p>Personen-Lasten-, Speisen- Aufzüge Wilh. Kolbe Einnahmegericht: 32687, 37594 Breslau, Habenstr. 64</p>	<p>Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen Tel. 56723 Beleuchtungskörper, Heiz- und Koch-Apparate, Sprech-Apparate, Schallplatten Tel. 56723 Breslauer Elektriker-Genossenschaft e. G. m. b. H. Rauhenoble 38, Neuweltgasse 5 (Nähe des Vorwärtskaufhauses)</p>
<p>Ernst Hetzke, Baugeschäft BRESLAU 23 Steinstr. 121a / Tel. 34063</p>	<p>Schall & Co. Breslau-Oppeln Lorenzengasse 19 - Sternstraße 19 liefern alle Gläser für Innenausbauten und Möbel</p>	<p>Malereigesellschaft m. b. H. Tel. 24861 Breslau 8, Klosterstraße 98/100 Malerarbeiten aller Art Tel. 24861</p>
<p>Kein Bau ohne gebrannte Ziegell</p>	<p>Sperthölzer - Furnier Exoten Baltic-Import G. m. b. H., Breslau Brieger Straße 8-15 Tel. 57877</p>	<p>Marmor Kunststein Terrazzo Steinholz David & Schubert Breslau 10 / Fernruf 43344 Tel.-Adr.: Daschu</p>
<p>Paul Handke, Maurer-Meister Hoch- u. Tiefbau Inhaber: Oppelt & Markische Gage 1857 Breslau I, Vorwerkstraße 44 Tel. 57098 Maurer- u. Zimmermeisterbetrieb, Wohnungsbau, Gutachten, Entwurfsarbeiten, Bauberatung</p>		

Schwerer Feuerkampf zwischen Polizei und Einbrecher

Blutige Einbrecherjagd in der Hubenstraße — Ein Polizeibeamter schwer verletzt

Der Einbrecher erschossen

In der Nacht zum Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr morgens wurde im Hause Hubenstraße 19 ein Einbrecher auf freier Tat überzogen. Bei der Verfolgung durch herbeigeholte Polizei schob der Einbrecher den ihn verfolgenden Hauptwachmeister Köppler vom 22. Revier nieder, der durch einen Lungendurchschlag schwer verletzt wurde. Herbeigerufene Polizeiverstärkungen gingen ebenfalls mit Schusswaffen gegen den schießenden Einbrecher vor, der schließlich durch mehrere Schüsse getötet in einem Versteck aufgefunden wurde. Er hatte in jeder Hand eine Mauserpistole.

Zu dem Feuerkampf erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Nach 3 Uhr befand sich der Gastwirt Larrant noch in seinem Lokal im Hause Hubenstraße 19 und erledigte noch einige Arbeiten, nachdem er zur Postzeit geschlossen hatte. Er hörte plötzlich an der vom Hausflur zum Lokal führenden Tür einige Geräusche und ging sofort durch die Küche und eine weitere Tür in den Hausflur, wo er einen Mann an der anderen Tür bemerkte. Der Gastwirt rief ihm zu: „Was, ein Brechen willst du?“ worauf der Fremde sogleich eine Waffe zog und antwortete: „Hände hoch, oder ich schieße!“

Der Gastwirt ließ sich nicht einschüchtern, doch vermochte er nicht zu verhindern, daß der Einbrecher durch die offengelassene Tür inschlüpfte. Er verschwand sofort und da der ihm nachfolgende Gastwirt von einem Hause zugerufen erhielt, daß der Einbrecher in das Gelände der Reichsbahn geflüchtet sei, konnte

die Verfolgung weitergeführt werden. Inzwischen hatte ein Wärter eine Radfahrstreife des Reviers getroffen, die sofort das Gelände absuchte. Auf einem Kohlenlagerplatz entdeckten die Polizeibeamten den Flüchtling. Der Hauptwachmeister Köppler kletterte auf einen Holzhaufen und rief dem Einbrecher eine Warnung zu. Dieser schob aber sofort auf den Beamten und erst als Hauptwachmeister Köppler auch seinerseits einen Schuß abgeben wollte, merkte er daß er getroffen war. Er konnte sich noch von dem Holzhaufen herunterschleppen und brach dann zusammen.

Inzwischen war das alarmierte Ueberfallkommando und ein weiterer Schnellwagen der Einsatzbereitschaft eingetroffen. Die Wagenbesatzungen gingen nun gegen den weiterfliehenden Einbrecher vor, der sich in einem Versteck verkrochen hatte und hinter einem Stück Eisenblech Schutz suchte. Die Beamten schossen durch die Holzwände und durch das Dach. Als aus dem Versteck das Feuer verstummt, wurde der Einbrecher durch mehrere Schüsse getötet aufgefunden. Er hatte in jeder Hand eine Mauserpistole, die noch Ladung hatten.

Bei dem Toten wurden Papiere auf den Namen Herbert Klöden aus Ebersdorf Kreis Chemnitz gefunden. Er hatte auch ein Stemmeln und Dietriche bei sich. Die inzwischen eingeleiteten Ermittlungen haben ergeben, daß der 26jährige Herbert Klöden aus seinem Heimatsort vor 14 Tagen verschwunden ist. Er ist bei den dortigen Polizeibehörden als Wohnungseinbrecher bekannt und es ist anzunehmen, daß es sich um den Betreffenden handelt.

Der verletzte Hauptwachmeister Köppler wurde mit dem Polizeiwagen in das Annahospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist.

Stahlhelmkapelle im Smoking

und Trauerfahnen einer Arbeiterschaft, die nicht weiß, wo sie hingehört

Die Hugenbergianer hatten für gestern eine besondere Sensation für Breslau vorbereitet. Eine „Arbeiter-Freiheitskundgebung“ mit „Deutscher Morgenstunde“ für die „nationalwirtschaftliche werksgemeinschaftliche Arbeiterschaft“, die im Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine zusammengefaßt ist.

Ganz Schleßen hatte man zusammengetrommelt und um 9 Uhr vormittags sollte es vom Hauptbahnhof in „wuchtigem“ Aufmarsch nach dem Schießwerder gehen. Die Stahlhelmkapellen waren schon am Bahnhof versammelt, aber wer von diesem Aufmarsch nichts zu sehen bekam, braucht die Schuld nicht seinen Augen zuzuschreiben, denn bis 10 Uhr war auch von einem Anmarsch zu einem „Aufmarsch“ nichts zu bemerken.

Aber am Nachmittag hatte man dann soviel Leute bekommen, daß man sich auf die Straße wagen konnte. Die „nationalwirtschaftlichen Jungarbeiter“ marschierten in blauen Hemden auf, zwischen indifferenter Proleten und schwarzweiser belorierter Ehrenjungfrauen aller Altersklassen. Damit den Wertvereinslern nicht ganz offenkundig wurde, was man ihnen eigentlich vormacht und wozu man sie mißbraucht, trat die Stahlhelmkapelle in Zivil an. Alle Mann im Smoking. Das sah alles so neu aus, als wenn jeder auch diese Kluff erst verpaßt bekommen hätte. Der reichlich 200 Viererzügen zählende Zug wurde beloriert durch schwarze Fahnen mit einem weißen und einem blutroten Schwert. Ein ganz eigenartiges Symbol. Aus den Fahnen erlah man, daß ganz Schleßen zusammengetrommelt war. Sogar Fahnen aus Berlin waren dabei und trotz dieser Anstrengungen noch nicht einmal tausend Anhänger.

In der Sonnenstraße hätten die Deutschen beinahe einen einzelnen Stadtteilzug der zum Weltkindertag aufmarschierenden Arbeiterportierkinder zu sehen bekommen, der ungefähr genau so stark war. Die Augen wären den verirrten Proleten übergegangen und deshalb griff ein Polizeioffizier helfend ein. Obwohl der Kinderzug durch die Sonnenstraße angemeldet war und die polizeiliche Führung dieses Kinderzuges entsprechend dieser Anmeldung handelte, gab es einen kleinen Krach, als plötzlich am anderen Ende der Sonnenstraße das schwarze Fähnlein einbog, das unseres Wissens keine Demonstration am Stadtgraben entlang angemeldet hatte. Die polizeiliche Führung des Kinderzuges wurde von einem Offizier angepöbeln und natürlich mußten die Arbeiterkinder umdrehen und einen nicht angemeldeten Weg gehen. Das Fähnlein, das von seiner angemeldeten Demonstration abwich, konnte ungehindert passieren. Als man von dem kommandierenden Offizier hörte, daß ein Zug kommt, der eine halbe Stunde lang vorbeimarschiert und deshalb die Kinder umdrehen müßten, konnte man sich wirklich eines Lachens nicht erwehren, als man dann die „halbstündige“ Demonstration sah, die gerade so lang war, wie die Sonnenstraße. Es wäre gar nicht auszudenken gewesen, wenn man die

Kinder mit roten Fahnen hätte ihren angemeldeten Weg marschieren lassen. Wahrscheinlich bangte man um das Leben der verirrten Arbeiter oder fürchtete um ihre „nationalwirtschaftliche werksgemeinschaftliche“ Gesinnung, wenn sie einmal einen Teilzug einer Proletenkinderdemonstration in der Großstadt zu sehen bekommen.

Achtung, Erwerbslose!

Die Sondernorstellungen „Im Westen nichts Neues“ für Erwerbslose finden diese Woche Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 14,30 Uhr statt. Kartenerwerb ab 13,30 Uhr an der Kasse des Theaters.

Weltkindertag in Breslau

Überall, wo es eine Arbeiterportbewegung gibt, gab es gestern anlässlich der Eröffnung der 2. Arbeiterolympiade in Wien auch eine Weltkindertag-Veranstaltung, zu der in erster Linie die jüngsten Vertreter des Arbeitersports aufmarschierten.

Die Veranstaltung in Breslau wurde am Sonnabend mit einem Aufmarsch auf dem Platz der Republik eingeleitet. Trotz des unsicheren Wetters, trotz der Ferienlager marschierten mehr als 1000 Kinder auf. Im bunten Sportdreh oder in den blauen Kittel der Falken kamen die Züge aus allen Stadtvierteln mit vielen roten Fahnen und nahmen während der anbrechenden Dunkelheit Aufstellung auf dem Platz.

Die Sportler-Kapellen leiteten die eindrucksvolle Feier mit dem Bundesmarsch ein, und während der Kampfe des ehemaligen Schlosses im Schein des Rotfeuers erglühete, strahlten vom Platz die mehr als 1000 Fackeln zurück. Genosse Böhm kennzeichnete mit einigen Sätzen den Sinn der Olympiade und die Bedeutung des Aufmarsches der Proletariatskinder in der ganzen Welt, und trotzig klang die Feier aus in dem Gelächter, in das alle Kinder einstimmten:

Wir Arbeiterkinder der ganzen Erde,
wir wollen, daß es einst schöner werde.
Wir wollen Frieden für alle Zeit,
wir wollen Glück und Gerechtigkeit.
Wir Arbeiterkinder schwören euch neue
der roten Fahne die Liebe und Treue.
Wir kennen ein einziges Ziel nur allein,
das Bewußt der kommenden Welt zu sein!
Nach dem gemeinsamen Gesang der Internationale mar-

Der Anbau der Ortskrankenkasse

Antwort des Ministers auf eine kleine Anfrage

Wie wir seinerzeit berichteten, hatten einige deutschnationale Abgeordnete im Preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht, die nun vom preussischen Minister für Volkswohlfahrt beantwortet wurde.

Die Anfrage lautete:
Ist das Staatsministerium bereit,
1. Die Vorkommnisse bei der Ortskrankenkasse in Breslau eingehend zu prüfen und 2. endlich klare Auskunft über folgende zu geben: a) was hat der Um- bzw. Erweiterungsbau insgesamt tatsächlich gekostet? b) Was hat der Architekt insgesamt an Architektenhonorar erhalten? c) Wie hoch beläuft sich die Summe der Unterschlagungen der Leiter? d) welche Gehälter sind die neu ernannten Leiter festgesetzt worden? e) Ist es richtig, daß die mittleren und unteren Kassenzustandbeamten ihre Eignung durch mehrfache Prüfungen nachweisen müssen, daß aber zu Leitern der Ortskrankenkasse ein gelehrter Bäcker und ein Tischler bestellt worden sind, ohne daß sie ihre Eignung durch Prüfungen nachzuweisen hatten?

Darauf wurde folgende Antwort erteilt:

Zu 1: Ja. Zu 2: a) Die Kosten des Um- bzw. Erweiterungsbau haben rund 3 666 000 Mark betragen. Auf Geräte einzulassen außerdem 177 000 Mark und auf den Erwerb von Grundstücken, die aus baulichen, baupolizeilichen und wohnungswirtschaftlichen Gründen gekauft wurden und auf denen alte Wohngebäude stehen, die weiterhin vermietet sind, 656 824 Mark. b) Das Architektenhonorar beträgt 142 000 Mark. c) Ob und in welcher Höhe von einem Kassenzustandbeamten Unterschlagungen begangen worden sind, kann nur in dem eingeleiteten gerichtlichen Verfahren festgestellt werden. d) Die einstweilige Beschäftigung von zwei ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern leitenden Stellen der Kasse ist von der Aufsichtsbehörde als unzulässig untersagt worden. e) Im öffentlichen Leben und sonst zeigen zahlreiche Beispiele, daß die Eignung für eine bestimmte Tätigkeit nicht allein danach beurteilt werden kann, welchen Beruf jemand einmal erlernt hat. § 352 A.D. ist außerdem vor, daß die jährliche Befähigung für den Dienst in einer Krankenkasse auch in anderer Weise nachgemessen werden kann, als durch die Zurücklegung eines vorgeschriebenen Bildungsganges.

Unfall eines Motorradfahrers

Kurz vor Mitternacht fuhr gestern Abend zwischen Breslau und Deutsch-Wissa der in der Richtung nach der Stadt fahrende Motorradfahrer H. aus der Märkischen Straße auf ein Fuhrwerk auf und stürzte mit seiner Mitfahrerin B. aus der Anderjosestraße, daß beide verletzt liegenblieben und in das Allerheiligste Hospital geschafft werden mußten.

Selbstmordversuch im Scheitniger Park

Patienten wurden gestern nachmittag im Scheitniger Park durch einen Schuß erschreckt und fanden unweit des Teiches ein Mädchen, das sich durch einen Revolverbeschuss auf den Herzege schwer verletzt hatte. Die Lebensmüde wurde sofort in die Klinik geschafft, wo durch die Ärzte festgestellt wurde, daß Lebensgefahr nicht besteht. Es handelt sich um eine Gutsbeifer Tochter namens M. aus dem Kreise Trachenberg, die anscheinend aus Liebeskummer zum Trommelrevolver gegriffen hat.



Gehen Sie mit uns!

Alles hat eine Grenze. Niemand gibt Gold für Silber. Doch Sie können für wenige Pfennige eine schmackhafte Zigarette verlangen.

Darauf kommt's an! In unserer Marke genießen Sie sogar bulgarische Qualitäts-Tabake. Für nur 4 Pfennige!

Gehen Sie mit uns. Dann geht's Ihnen besser!

BULGARIA-STERN

die führende 4 Pf. Qualitäts-Zigarette

Ein Erfolg des Deutschen Landarbeiter-Verbandes

Die Versicherungsfreiheit der Landarbeiter in der Arbeitslosenversicherung

Der § 72 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist von den Arbeitsämtern in einer Form ausgelegt worden, die der Meinung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes nicht ge-
messen werden kann.

In dem erwähnten Paragraphen wird bestimmt, daß eine in der Landwirtschaftliche Beschäftigung versicherungsfrei ist, deren Versicherungsordnung bezeichneten Personen gehört und in der häuslichen Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist. Versicherungsfreiheit wird also hier ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß der Arbeitnehmer beim Arbeitgeber wohnt, das heißt, daß er in dem Hause des Arbeitgebers schläft, dort seine Mahlzeiten findet und darüber hinaus eine wirtschaftliche Gemeinschaft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber besteht.

Die eingangs erwähnten Arbeitsämter sehen als zur häuslichen Gemeinschaft des Arbeitgebers gehörig auch jene Landarbeiter an, die infolge der Unmöglichkeit, in ihrem Wohnort Beschäftigung zu erhalten, Arbeit als Wochensöhner außerhalb ihres Wohnorts, zum Teil derart weit von diesem entfernt aufgenommen haben, daß eine tägliche Rückkehr zu ihrer Behausung unmöglich ist und ihnen nichts anderes übrig bleibt, als bei dem Arbeitgeber zu übernachten und sich von ihm befüttern zu lassen. In der Wirklichkeit kann in diesem Falle von dem Bestehen einer häuslichen Gemeinschaft im Sinne der Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes nicht die Rede sein. Das Einkommen beim Arbeitgeber und das Einnehmen der Mahlzeiten im eigenen Hause resultieren lediglich aus dem Fehlen anderer Beschäftigungsmöglichkeiten im Gegenzug zu dem sogenannten ländlichen Gesinde, bei dem die Zugehörigkeit zur häuslichen Gemeinschaft des Arbeitgebers eine Selbstverständlichkeit ist. Hinzu kommt, daß es sich in dem vorliegenden Falle um einen Tagelöhner, also um solche Arbeiter handelt, die von einem Arbeitgeber zum anderen gekündigt werden können. Auch hier besteht ein Unterschied gegenüber dem sogenannten ländlichen Gesinde, deren nämlich, als sich bei diesem die Kündigungsfrist über einen wesentlich längeren Zeitraum erstreckt.

Der Deutsche Landarbeiter-Verband hat es als seine Pflicht

erachtet, gegen die Art, in der der § 72 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes von einigen Arbeitsämtern ausgelegt wurde, energig Front zu machen. Unter anderem ist er auch bei dem Landesarbeitsamt Pommern vortrefflich geworden. Das Landesarbeitsamt Pommern hat darauf mit einem Schreiben geantwortet, in dem es sich die Auffassung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes in erheblichem Maße zu eigen macht und das deshalb als ein beachtlicher Erfolg des Deutschen Landarbeiter-Verbandes gewertet werden kann. In dem Schreiben heißt es:

„M. E. sind als „ländliches Gesinde“ gemäß § 72 A. Arb. L. versicherungsfrei nur die Aechte und Magde, also Personen, die früher unter die Gesindeordnung fielen. Das sind die ledigen Arbeiterkräfte, die auf Monatslohn angestellt werden und vollständig in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen sind.“

Zur häuslichen Gemeinschaft gehört allerdings Befütterung am Tisch des Arbeitgebers und Unterkunft im Wohnhause, Gesindeverhältnis liegt aber andererseits nicht vor, wenn einem im Tage- oder Wochenlohn stehenden Freiarbeiter gegen Kürzung seines Lohnes Befütterung und gegebenenfalls auch Unterkunft gewährt wird.

Die Unterscheidung nach der Altersgrenze ist nicht zulässig, man kann als Aechte nicht nur Personen bis 20 oder 21 Jahren bezeichnen, sondern muß alle ledigen landwirtschaftlichen Arbeiter, die in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen sind, als versicherungsfrei ansehen.

Als versicherungspflichtige Freiarbeiter können nur diejenigen bezeichnet werden, die selbst einen eigenen Hausstand haben oder für gewöhnlich in häuslicher Gemeinschaft mit ihren Angehörigen leben und nur vorübergehend bei dem Arbeitgeber Unterkunft finden.“

Ich habe Ihr Schreiben vom 28. April 1931 zum Anlaß genommen, die Arbeitsämtern allgemein auf diese Auslegung hinzuweisen.“

Wir hoffen, daß die Auffassung des Landesarbeitsamts Pommern auch von den anderen Landesarbeitsämtern geteilt wird und die eingangs kritisierte Auslegung des § 72 endgültig der Vergangenheit angehört.

Urlaubsentschädigung und Arbeitslosenunterstützung

Eine Urlaubsentschädigung, die dem Arbeitnehmer beim Ausscheiden gezahlt wird, ist nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 14. November 1930 nicht auf die Arbeitslosenunterstützung anzurechnen. Dabei ist es unerheblich, ob der Arbeitnehmer erst nach Beendigung des tariflichen Urlaubsjahres ausscheidet und eine Entschädigung für den nicht gewährten Urlaub erhält oder ob ihm bei Ausscheiden im Laufe des Urlaubsjahres eine tariflich vereinbarte anteilige Urlaubsentschädigung ausgezahlt wird.

Lohnkürzungen

bei der New Yorker Verkehrs-Gesellschaft

New York, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Die New Yorker Verkehrs-Gesellschaften haben starke Lohnkürzungen und zugleich neue erhaltene Arbeitsbedingungen für ihr Personal beschlossen. Die durch die Lohnreduzierungen hervorgerufenen Ersparnisse werden auf 750 000 Dollar beziffert. Die Eisenbahn-Konzerne kündigen gleichfalls starke Lohnreduzierungen an.

Die Arbeiter-Kraft ist durch die Maßnahmen der Verkehrs-Gesellschaft außerordentlich beunruhigt. Es sind Streiks zu befürchten.

Der verödete Kapitalmarkt der Vereinigten Staaten

Von der Stodung auf dem Kapitalmarkt der Vereinigten Staaten wurden die inländischen Anlagen noch mehr berührt als die ausländischen. Eine zuverlässige amerikanische Schätzung der Kapitalanlagen, die in der ersten Hälfte des laufenden Jahres erfolgte, zeigt den gewaltigen Tiefstand der Anlagentätigkeit. Die in diesem Zeitraum dem In- und Ausland zur Verfügung gestellten Kapitalien betragen gerade die Hälfte der Kapitalanlagen des ersten Halbjahres 1928. Sie betragen 2,8 Milliarden Dollar gegen 5,7 Milliarden im ersten Halbjahr 1928 und 4,8 Milliarden im ersten Halbjahr 1929. Ebenso ist der Rückgang gegenüber 1930 mit Kapitalanlagen in der Höhe von 4,1 Milliarden Markt im ersten Halbjahr außerordentlich groß. Ausländische Unternehmungen erhielten Januar-Juni 1931 Kapitalien nur in der Höhe von 126 Millionen Dollar gegenüber 336 Millionen im Vorjahr. Vollig zusammengeschrumpft sind die Anlagen für die inländischen Industrie- und Handelsunternehmungen. In diesen betragen die Anlagen im ersten Halbjahr 1928 und 1929 jeweils mehr als 2 Milliarden Dollar, 1930 immerhin noch 1,1 Milliarde, — im ersten Halbjahr 1931 wurden in diesen Produktionszweigen alles in allem nur 330 Millionen Dollar angelegt. Auch die Anlagen für Eisenbahnen erlitten gegenüber dem Vorjahr einen schweren Rückschlag. Es waren allein die Anleihen für die Gemeinden und für die Versorgungsbetriebe, die auch in diesem Jahr auf einer sehr ansehnlichen Höhe blieben, ein Zeichen dafür, daß sowohl Kreditfähigkeit wie Anlagemöglichkeiten bei der öffentlichen Hand und unter öffentlicher Kontrolle stehenden Unternehmungen, die die Massen mit lebensnotwendigen Diensten versorgen, erheblich größer sind als in den Produktionszweigen, in welchen große Anlagen, deren Leistungsfähigkeit nicht ausgenutzt werden kann, brach liegen.

Erhöhte Weltweizenvorräte im neuen Erntejahr

Im neuen Erntejahr werden der Welt voraussichtlich größere Weizenvorräte zur Verfügung stehen als in dem jetzt zu Ende gehenden Erntejahr. Zwar dürfte die Weizenrente Kanadas, des größten Weizenausfuhrlandes der Welt, infolge der Dürre beinahe auf die Hälfte zurückgehen und auch die Weizenrenten Argentiniens und Australiens, wie die Anbauflächen infolge des Preissturzes um 15 bzw. (in Australien) um 25 Prozent zurückgegangen sind, dürften erheblich niedriger ausfallen. Dem Ausfall in diesen Ländern stehen Mehrerträge sowohl in den Vereinigten Staaten wie in einer Anzahl von europäischen Ländern — Italien, Deutschland, Frankreich — gegenüber, die die Mindereträge wettzumachen vermögen. Die Höhe der russischen Weizenrente steht noch nicht fest, doch rechnet man in Amerika gegenüber dem Vorjahr mit stark erhöhten Weizenmengen. Dafür zeugen die verstärkten Vorbereitungen für Weizenausfuhr, der Ankauf und die Nachladung von Schiffen für umfangreiche Weizentransporte. Vor allem sind es aber die großen Vorräte, die die zu erwartende Weltweizenmenge answässeln lassen. Betrugen diese am Anfang des alten Erntejahres 14,3 Millionen Tonnen, so erhöhten sie sich auf 17,2 Millionen Tonnen am Beginn des neuen Erntejahres. Zu diesen Vorräten kommen noch die 7 Millionen Tonnen, die das amerikanische Getreideamt aufgekauft hat. Der Ankauf dieser Vorräte ermöglichte es, daß die Weizenrente in den Vereinigten Staaten die Weltmarktpreise um ein Viertel übersteigen konnten. Das Getreideamt soll sich verpflichtet haben, diesen Getreidevorrat im neuen Erntejahr nur in kleinen Mengen auf den Markt zu bringen.

Im laufenden Jahr gewaltiger Rückgang des Welthandels

Die Reichskreditgesellschaft berichtet über den gewaltigen Rückgang des Welthandels im Januar/März 1931 gegenüber der gleichen Zeit von 1930. Im Außenhandel von 48 Ländern ergab sich in dieser Zeit ein Einfuhrrückgang von 29,7 Prozent und ein Ausfuhrrückgang um 30 Prozent. Die Einfuhr der europäischen Länder war um 25,4 Prozent, deren Ausfuhr um 30 Prozent, die Einfuhr der übrigen Länder um 36,5 Prozent, deren Ausfuhr um 33,3 Prozent gesunken. Diese Schrumpfung des Welthandels wiegt um so schwerer, da bereits der Außenhandel im ersten Quartal 1930 gegenüber der gleichen Zeit von 1929 eine erhebliche Einschränkung erfuhr. Damals schon ging die Einfuhr von 48 Ländern um 7,7 Prozent, die Ausfuhr um 11,3 Prozent zurück. Während aber damals der Rückgang des Außenhandels überwiegend die europäischen Länder betraf, die europäischen Länder dagegen ihre Ausfuhr noch auf dem früheren Stand gehalten hatten und ihre Einfuhr nur unwesentlich sank, wurden im laufenden Jahr auch die europäischen Länder von der Krise des Welthandels aufs schmerzlichste erfaßt. Die größten Ausfuhrstättungen zeigen unter den großen Industriestaaten England (Januar/März) mit 34,7 Prozent, Schweden mit 30,5 und die Vereinigten Staaten (Januar/März) mit 31,1 Prozent auf. Den geringsten Ausfuhrstättungen zeigen die Vereinigten Staaten (Januar/März) mit 24,9 Prozent, die Schweiz (Januar/März) mit 21,7 Prozent, Japan mit 20,7 Prozent und die Vereinigten Staaten (Januar/März) mit 17,7 Prozent.

Der Rückgang übersteigt sich, da alle dieser Länder Handelsverträge abgeschlossen waren, um 1. August 1930 570 Arbeiter und 72 Angestellte entlassen.

Fragen des Bauarbeiter-schutzes

Vollziehung des Breslauer Ortsaussschusses — Genosse Larnow für die Betriebstrate-Vollversammlung verpflichtet — Beteiligung an der Antikriegsstudengebung der Partei

Am Freitag abend tagte im Gewerkschaftshause die Vollversammlung des Ortsaussschusses Breslau des B. G., die einleitend einen Bericht des Kollegen Weisse über Bauarbeiter-Schutzkongress und die damit zusammenhängenden Angelegenheiten und sich im Anschluß mit dringlichen Gelegenheiten und einer bereits veröffentlichten Stellungnahme zur augenblicklichen Wirtschaftslage beschäftigte.

Kollege Weisse behandelte in seinem Vortrage einleitend die Bedeutung der Bestrebungen um einen ausreichenden Schutz der Bauarbeiter, die in der Bildung der Bauarbeiter-Kommissionen um die Jahrhundertwende zum Ausdruck kamen. Das Wirken dieser Kommissionen ging von einer einheitliche reichsgesetzliche Regelung zu schaffen. Das haben wir in der damaligen Zeit ganz besonders schwer, weil Kleinhafterei mit ihrer verschiedenartigen Geleghenheiten durchweg einheitlicher Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter ganz wesentlich erschwert. Eingehend behandelte er die Aufgaben dieser Bauarbeiterschutzes-Kommissionen, die in der Aufklärung der in den verschiedenen Betrieben vor den Gefahren ihres Lebens und in der Überwachung der Durchführung vorhandener Bestimmungen lag. Daß die Aufgabe nicht immer leicht war, erklärte sich aus der Tatsache, daß eine einheitliche reichsgesetzliche Bestimmungen oft von einander abwichen und das beispielsweise 12 verschiedene Unfallverhütungsvorschriften in der Hochbau vorhanden waren. Erst in letzter Zeit es gelungen, zu einer Vereinheitlichung in dieser Richtung zu kommen.

Kollege Weisse ging auch näher auf die durch Jahr 1918 erzielten Erfolge ein, die darin bestanden, daß die Bauarbeiter-Kongresse zur Anstellung von Arbeiter-Kontrolleuren veranlaßt wurden, die aus Bauern hervorgegangen sind und deren es zugeht in Schlesien 16 im ganzen Reich 230 gibt. Das Arbeitsgebiet der Bauarbeiter-Kontrollkommissionen ist in den letzten Jahren auf breitere Strecken gelegt worden durch die Gründung der Landes-Kontrollkommissionen. Schließlich finden die Fragen des Bauarbeiterschutzes neben der allgemeinen Arbeiter-Schutzgesetzgebung ihre zentrale Zusammenfassung in der sozialpolitischen Abteilung des ADGB.

Im Anschluß an diese allgemeinen Erörterungen berichtete Kollege Weisse sodann über den 4. Bauarbeiterschutzes-Kongress, der Anfang Juni im Plenarsaal des Reichstages abgehalten wurde und zu den verschiedensten Fragen des Bauarbeiter-schutzes eingehend Stellung nahm, wovon er an dieser Stelle berichtet wurde. Auch dieser von der großen Öffentlichkeit sehr beachtete Kongress vertat im Hinblick auf die besonders in den letzten Jahren zu verzeichnenden großen Unfallzahlen den wichtigsten Punkt, den sich die in jeder Schutzbestimmung ringende Arbeiter-Kraft zu eigen macht, daß bei einem Wollen und Streben der Verwirklichung des Bauobjekts niemals zu vergessen sei, daß der Mittelpunkt der Arbeit der Mensch ist. Nach den beständig zunehmenden Ausführungen nahm Kollege Weisse in der augenblicklichen wirtschaftlichen Situation kurz Stellung. Er betonte die wichtige Bedeutung der Bauarbeiter, die darin zu liegen, daß die Bauobjekte nicht viel eher voranzutreiben wurden, wenn es um die Stellung der Arbeiterhand ging. Kollege Weisse betonte auch den Zusammenbruch der Danabank, der bekanntlich gerade für ihre Sparrenten nicht der mindesten Gefahr ausgesetzt war. Schließlich wies er noch einmal auf die wichtige Initiative zu einer Hilfe für den Bauarbeiter hin, die die englischen Sozialisten unter dem Namen Bauarbeiter-Schutzplan durch die geistlichen Arbeiter ganz wesentlichen Anteil an der Anbahnung von Arbeiter-Schutz haben.

Ohne Aussprache stimmte die Vollversammlung der bereits veröffentlichten Entschließung zu.

Kollege Ruffert berichtete dann kurz über die Verhandlungen, die die Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ ermöglicht haben und teilte mit, daß der Vorstand des Ortsaussschusses der Aufforderung der örtlichen Parteileitung zur Beteiligung an einer allgemeinen Antikriegsstudengebung am 2. August mit einem französischen Genossen als Redner beipflichten könne.

Überdies ist für den 30. Juli eine Vollversammlung der Betriebsräte vorgeladen, zu der der Kollege Larnow als Redner gewonnen sei. Kollege Ruffert beantragte, für diese Vollversammlung auch den Genossen Engelbert Graf als Korreferenten zu verpflichten. Gegen diesen Antrag sprachen die Kollegen Weisse und Blant und die Vollversammlung lehnte ihn sodann gegen einige Stimmen ab.

Wie sie lügen und das Volk verheizen!

Vom Verband preussischer Polizeibeamten wird uns geschrieben:

In der Nr. 19 brachte der „Schlesische Beobachter“ eine Notiz des „8-Uhr-Abendblattes“ über die Gewährung der Sonderzulage für die Polizeibeamten. An diese Notiz knüpfte er die Feststellung, daß der größere Teil der Schutzeleute durch die 12 Mark Sonderzulage mehr an Gehalt erhält, als vor der Notverordnung.

Diese Berichterstattung stellt eine bewusste Unwahrheit dar; denn der Beamte verliert durch die erste und zweite Notverordnung bereits im Anfangsbetrag eines Polizeihauptamtsmeisters monatlich 97 Mark. Für die besonderen Ausgaben, die ihm durch die überplanmäßige dienstliche Inanspruchnahme an Fahrgehalt und Fahrtkosten entstehen, werden ihm monatlich nur 12 Mark, das sind täglich 40 Pf., zurückerstattet. Diese 40 Pf. reichen durchschnittlich pro Tag nicht aus, um die reinen Fahrtkosten für die öffentlichen Verkehrsmittel, soweit sie im Interesse des Dienstes stehen, zu decken. Wenn in Anbetracht dieser Tatsache der „Schlesische Beobachter“ die Behauptung aufstellt, daß durch diese Zulage die Beamten mehr an Gehalt erhalten, als vor der Gehaltskürzung, so ist das eine bewusste Fälschung, die um so mehr festzustellen zu werden verdient, da der „Schlesische Beobachter“ sich gemeigert hat, die ihm zugestellte Richtfeststellung anzunehmen. Der „Schlesische Beobachter“ wird hoffentlich nicht verwundert sein, wenn diese seine Weigerung für ihn in solchem Maße selbstverständlichen Folgen haben wird.

Warnung vor dem Seemannsberuf

Der Verband deutscher Kapitäne und Schiffs-offiziere warnt dringend vor der Ergreifung des Seemannsberufs in der Handelsmarine. Der Kapitänsberuf ist überfüllt und an Seeleuten der Mannschaftsgarde ist ein so großer Mangel vorhanden, daß gesetzlich eingetragene Seemannsstellen bereits dazu übergegangen sind, die Anwärter für den Seemannsberuf zu bilden. Die Seemannsberuf ist ein sehr gefährlicher Beruf mit großen Gefahren und Mühsalen zu stehen. Der Aufbruch neuer Schiffsreisen von den weltlichen Seemannsberufen hat ununterbrochen an. Das bedeutet eine Vermehrung der Seemannsberufe, um der Ausbeutung der Seemannsberufe abgefallen ist und die Gefahr von neuen Seemannsberufen auf neugebauten Schiffen also nicht mehr in Aussicht steht.

Studenten helfen sich

Darlehensvergebung - Speisung - Krankenfürsorge - Wohnungs- und Erwerbsvermittlung

Die Hintergründe des Studentenlebens von heute werden durch den Einblick in eine Organisation sichtbar, die, aus der Not der Zeit geboren, die wirtschaftliche Existenz eines großen Teiles der akademischen Jugend überhaupt erst garantiert und aus dem modernen Hochschulleben nicht mehr wegzudenken ist. Diese 1923 gegründete **Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft** ist durch verständnisvolle und zielstrebige Gemeinschaftsarbeit von Dozenten, Studenten, Behörden und Privatleuten zu einem Fürsorgeunternehmen herangewachsen, dessen Notwendigkeit und weiter verzweigte Nützlichkeit am besten im Aufbau der Dachorganisation der Wirtschaftskörper der 10 Berliner Hochschulen zum Ausdruck kommt, im **Berein Studentenwerk Berlin**.

Das Arbeitsgebiet des Studentenwerkes umfaßt zwei große Gruppen. In der 1. Gruppe steht der Student als Konsument, der 2. Arbeitskreis bildet sich um den Studenten als Produzenten. Der gemeinnützige Charakter ist in beiden Fällen eine für diese Organisation selbstverständliche Voraussetzung, und jeder etwaige Ueberschuß muß zügig wieder dem Werke zugute kommen.

Das Arbeitsgebiet, worin der Student als Konsument steht, erstreckt sich auf die Vergabung von Darlehen, auf Speisungen, Krankenfürsorge, Wohnungs- und Erwerbsvermittlung. Darlehen werden grundsätzlich nur solchen Studierenden gewährt, die kurz vor dem Examen stehen und infolgedessen aus Gründen der Konzentration der geistigen Kräfte und der Arbeitszeit auf nebenberufliche Tätigkeit verzichten müssen.

Das Studentenwerk liefert zu mäßigen Preisen (mittags 55 Pf., abends 20-60 Pf.) ausgezeichnete und auch quantitativ völlig ausreichende Speisen. Da von den 5000 Studenten, die während des Semesters an den Speisungen teilnehmen, ungefähr 1000 Freitischteilnehmer sind, also vollkommen kostenlos versorgt werden, ist das erfreuliche Verhältnis von Billigkeit und Qualität der Mahlzeiten ein doppelt gültiger Beweis für eine sorgsame Geschäftsführung.

Die Krankenfürsorge befaßt sich im besonderen mit der Versorgung von Studenten in Heilkuren, Kur- und Erholungsanstalten, wobei die Hilfe für Tuberkulose ein besonderes Gewicht besitzt. Das Studentenwerk gibt für diese Zwecke Barzuschüsse, deren Höhe sich nach der Bedürftigkeit des Patienten richtet. Ein weiterer Zweig der Krankenfürsorge ist die Gewährung von Diät-Freiküchen und Lebensmittelpatenten, deren Verteilung mit einer verständnisvollen Disziplin gehandhabt wird. Das **Wohnungsamt** vermittelt billige und einwandfreie Zimmer und verfügt auch von Fall zu Fall über Freizimmer mit und ohne Begleitung.

Die Abteilung für Erwerbslosenvermittlung hat fortlaufend für 1200 arbeitssuchende Studenten und Studentinnen zu sorgen. Während des Semesters gelten als hauptsächlichste Nebenerwerb Privatunterricht und Gelegenheitsarbeit (Zettelverteilung, Besichtigungen von Kindern usw.), wogegen in den Ferienmonaten neben Hauslehrertätigkeit auch schwere körperliche Arbeiten auf dem Lande oder in der Fabrik ausgeübt werden. In diese Rubrik gehört auch der Typus des Werkstudenten, der aber heute mit der Land- und Industriearbeiterschaft das Schicksal des Arbeitsmangels teilt. Im übrigen wird von der Leitung des Erwerbsvermittlungsamtes peinlich darauf geachtet, daß die Erwerbsarbeit der Studenten nicht mit der Tätigkeit der städtischen Arbeitsämter kollidiert. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften ist gleichfalls jede Fehlbildung von vornherein ausgeschlossen.

Den Studenten als produktiven Arbeiter finden wir zunächst im **Studio-Berlin** (Akademische Uebersetzungszentrale - Dolmetscherdienst). Hier arbeiten für alle Fachgebiete der Wirtschaft und Wissenschaft praktisch erfahrene Studenten und Studentinnen in ungefähr vierzig Sprachen und schaffen sich und der Organisation eine produktive Einnahmequelle. Der „Zeitblick“ ist das einzige deutsche akademische Büro für Zeitungsausschnitte, an denen die studentischen Vektoren eine ihrer gehobenen Allgemeinbildung entsprechende Qualitätsarbeit leisten. Interessenten aller Berufsstufen erhalten von hier aus schnell und gewissenhaft Zeitungsausschnitte über alle Dinge des öffentlichen Lebens der ganzen Welt. Der Führungsdienst stellt für Führungen und Reisebegleitungen im In- und Ausland besonders vorgebildete Führer (alle Sprachen), arbeitet für Reisebüros und Reichsbahndirektion. Die wachsende Inanspruchnahme beweist die Qualität der Leistung. Schließlich ist dem Studentenwerk noch eine Schreibmaschinenfabrik und eine Druckerei angegliedert.

Die Anzahl der Gesuche machen es dem Studentenwerk zur Pflicht, der Vergabung von Darlehen, Freitischen und Kur- und Aufenthalt die menschliche und wissenschaftliche Würdigkeit und die Bedürftigkeit sorgfältig zu prüfen. Auf dem zweiten Arbeitsfeld, in welchem der Student Produzent ist, spielt neben der Bedürftigkeit die spezielle Fortbildung und Eignung für das entsprechende Gebiet eine entscheidende Rolle.

Die Männer, die sich in unermüdlicher, zum allergrößten Teile ehrenamtlicher Arbeit um den Ausbau dieser studentischen Selbsthilfe-Organisation verdient machen, setzen für ihre harte, wohl objektiv gerechtfertigte Arbeit den Leitspruch: die deutschen Hochschulen den Besten der Jugend, allen Schichten des Volkes. Die Frage freilich, wer überhaupt eine Universtität besuchen kann, wird von ganz anderen Mächten beantwortet.

Die Hermapolis-Expedition

Die in Oberägypten und zwar auf dem Teil el-Makmu unter Leitung von Professor Dr. R. v. d. er arbeitende Hermapolis-Expedition, setzt ihre Arbeiten zur Erforschung der alten Stadt Hermapolis erfolgreich fort. Die Ruinenfläche ist sich bereits gut übersehen. Es hat sich herausgestellt, daß bereits früher erkannte Urzeitbezirke eine Ausdehnung von 450x570 Metern hatte und von einer etwa 15 Meter hohen ebenso hohen Ziegelmauer umschlossen war. Im Innern der Bezirke, der nach altägyptischer Anschauung „der Schauplatz der Entstehung von Licht und Leben am Anfang der Dinge“ liegen zwei große Tempel und mehrere Kapellen. Von hier aus soll nach der ägyptischen Mythologie die Welt aus einer Lotosblüte aufgestiegen sein, und hier sollen auch die ersten Lebewesen entstanden sein: vier Frösche und vier Schlangen, die ersten Gefährten des Sonnengötters.

Automatische Auskunftsbeamten

Auf den Hauptstraßen Prags sollen in nächster Zeit Auskunfts-Automaten aufgestellt werden, die dem zureichend publizierten zur Orientierung dienen sollen. Der Erfinder des Automaten ist ein Ingenieur Deutsch. Probeweise ist zunächst ein Automat aufgestellt. Er enthält auf der Vorderseite etwa 100 verschieden beschriebene Knöpfe. Drückt man auf einen dieser Knöpfe, erhält man, übrigens kostenlos, je nach Wahl ein gewünschtes Adressenverzeichnis von einer bestimmten Branche, Hoteladressen, Wegbeschreibungen oder ähnliches.

Land ohne Regen

In weiten Gebieten Dalmatiens ist seit vier Monaten kein Tropfen Regen gefallen. Die Wiesen sind gänzlich getrocknet und viel Vieh ist zugrunde gegangen. Der Regen mußte unzureichend abgemäht werden und dient zur Nahrung der Kühe. Die Karstfelsen mühten nutzlos und hart aus dem Boden ausgelaut werden. Das Obst ist außergewöhnlich klein. Die milde Weichheit, die sogenannte Marasche, aus der berühmte Maraschinobitter bereitet wird, kostet etwa fünfzehnmal so viel wie im vergangenen Jahre. Die Hitze ist unerträglich. Fälle von Hitzschlag, Wahnsinn und Selbstmord häufen sich.

Das Lied vom Leben

Um einem ungeliebten Manne nicht angetan zu werden, verschwand eine Stunde vor der Trauung die Tochter des polnischen Landwirts in dem Dorfe Rotujew (Kreis K... Das 22jährige hübsche Mädchen sollte zur Heirat mit einem 50jährigen reichen Witwer, zu dem sie keinerlei Neigung empfand, gezwungen werden. Die Hochzeit wurde aufgeführt, vergiftet in der Scheune auf.

Porzellanfahren

In der Tschechoslowakei wird vielleicht der Begriff „Porzellanfahren“ allgemeine Wirklichkeit werden. Die auf Staatsbahnen in der Nähe von Stupawa gemachten Erprobungsversuche mit dem neuen Material „Sikedar“, das unter anderem wesentliche Beigaben von gemahlenem Glas und Porzellan enthält, haben ausgezeichnete Ergebnisse gehabt. Die Festigkeit soll noch einmal so fest sein als bei gewöhnlichem Eisen, die Straßenbede aber trotzdem aufgerauht bleiben.

Die Schlange im Sarg

Als kürzlich in Cassino in Italien die Leiche eines Mannes beerdigt wurde, ereignete sich ein unheimlicher Vorfall. Als die Totengräber den Sarg einbetten wollten, hörten sie dessen Innern ein unerklärliches Geräusch. Kaum hatten sie den Deckel ein wenig gehoben, als eine Schlange herausquoll. Sie wurde erschlagen; es war eine Boa constrictor. Die Schlange in den Sarg gekommen war. Eine Indiskretion bei der Lösung dieses seltenen Rätsels. Der Beerdigte hatte vor seinem Tode Beziehungen zu der Kunstwelt eines Wanderzirkus unterhalten. Diese schenkte ihm ein festgelegtes Ei der Zirkusschlange, das ihr Beerdigung seinem Tod verriet. In diesem Sarg wurde der Kaufmann wenige Tage - begraben. Die kurze Zeit der Lebensdauer, die ihm noch beschieden war, hatte genügt, das Ei zur Welt zu bringen.

Von einem Subhan heimgeführt



wurde die mittelamerikanische Stadt Catacanga in Ecuador gestrichelt sein. Die Zahl der Toten ist bisher unbekannt.

Schweres Automobilunglück

Am Freitagabend gegen 21 Uhr fuhr auf der Schötenaler Straße nach Neustadt a. d. S. das Automobil des Kommerzienrats Engelmann (Mitfahrer der Papierfabrik-Hofmann & Engelmann, Neustadt a. d. S.) auf ein Baumstammstück, das entgegen der Vorrichtung nur durch einen Ast hindurch mit solcher Kraft auf, daß ein Baumstamm von der Höhe vollständig durchschnitten und von 2 Meter hinter dem Auto wieder herauskam. Die im Wagen saßende Frau des Kommerzienrats wurde am Hals und Brust durch den Holzstamm verletzt, daß sie kurz darauf starb. Das Automobil wurde kurz vorher einem anderen Auto entgegen und hatte deshalb angehalten, was ebenfalls dem Verunglückten hat, daß der Chauffeur des Vorgeschriebenen nicht nachrechnen konnte. Der gleichfalls im Auto sitzende Kommerzienrat Engelmann wurde durch Glassplitter leicht verletzt, während der Chauffeur vollständig unverletzt blieb.

Der Direktor des RDB verunglückt

Der Direktor des Kaufhauses des Westens in Berlin, Emil Reck, ist Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr, bei einem Automobilunfall an der Kreuzung der Koch- und Hamburger Straße ums Leben gekommen.

Schmerz auf Abessinien

Zwei junge 22jährige Mädchen aus Duisburg-Meiderich schreiben angetrieben durch ein Bild in einer illustrierten Zeitung an den König von Abessinien mit der Bitte, ihnen angesichts der trostlosen Arbeitslosigkeit in Deutschland, irgend eine Beschäftigung zu verschaffen. Erhalten sie die beiden Erwerbslosen Antwort. Der König von Abessinien rief ihnen geantwortet zu ihm zu kommen, für Arbeit wolle er schon sorgen. Da das Duisburger Mädchenpaar den unternehmungs-lustigen jungen Leuten keinen Reiseausflug zahlte, haben die beiden sich per Fahrrad auf den Weg gemacht. Sie hoffen, in 5 Monaten am Ziel anzukommen zu sein. Hoffentlich auch am Ziel ihrer Arbeitswünsche.

Zölicher Abflug beim Italienrundflug

Der beim Italienrundflug kurz am Sonnabend der lausitzische Pilot Carera in der Nähe des Caps Sant'Alfio in Neapel, ein Fischerboot barg die Leichen Careras und seines Mechanikers.

Chemischer Arbeiter

Der ruffähige Arbeiter ... hat am Freitagabend ...

Steigt Dampf wieder in den Ring?

Der ehemalige Boxweltmeister Jack Dempsey soll sein Vermögen von 10 Millionen Dollar, das er sich in seiner kurzen Boxkarriere erkämpft hat, vergeudet haben. Es heißt, daß er nun die Boxhandschuhe anziehen und seinen alten Beruf wieder ergreifen will. Die Nachricht dürfte mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein, denn Dempsey zählt nicht mehr zu den Jährlingen und hat seit Jahren nicht mehr trainiert, so daß er mit den denkbar schlechtesten Aussichten in einen Kampf gehen würde.



Die nordwegischen Arbeiterkämpfer in Breslau

am Mittwoch, den 29. Juli im Gewerkschaftshaus
Der von der Freien Sportvereingung 1897 veranstaltete
Mannschaftskampf im Ringen gegen die Olympia-Kämpfer
Norwegens findet infolge Saalbesetzung schon am Mittwoch,
den 29. Juli, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Mar-
genstrasse 7, statt. Dieses Haus der Arbeit dürfte wohl einen
würdigen Rahmen bilden für die ergebnisreiche Begegnung nordwegischer
Arbeiterkämpfer mit ihren schließlichen Genossen, welche wohl ihr
ganzes Können ausbieten müssen, um gegen die nordischen Ringer
ehrenvoll abzuschneiden. Um die Veranstaltung abwechslungsreich
zu gestalten, wurden einige Kartellvereine eingeladen, mit-
zuwirken, um den Gästen einen Auschnitt aus dem Tätigkeits-
gebiet Breslauer Arbeiterkämpfer zu zeigen. Einleitend wird die
Jugendabteilung der Freien Rudervereingung Breslau Songs
und Sprechstücke bringen. Die ausgezeichnete Redriege der 2. Ab-
teilung der Freien Turnerschaft dürfte wieder Gipfelleistungen
zeigen, denen sich die harmonischen Darbietungen der Turnersin-
nenschule wirkungsvoll anschließen werden. Die Freie Sport-
vereingung 1897, welche den Kampf mit großen Aufsehen aufzieht,
rechnet auf die freundliche Unterstützung der Breslauer Arbeiter-
schaft, und sind Karten im Sportkartell, Restaurant Gewerkschafts-
haus, Sportzentrale und bei den Mitgliedern zu haben.

Freie Sportvereingung 1897. Am Mittwoch, den 27. Juli,
Stammensschule, 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre. —
Sonntag, 25. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Klante.
Karten für den Kampf gegen Norwegen sind bei Genossen Rippe,
Gohlfstraße 51, abzuholen.

Serienispiele für den 26. Juli
17.00: F.S.B. I — Freie Sportfreunde I; Schlachthof; 201.
17.00: Dsmis I — Bratislawia I; Dsmis; 36.
15.00: Dersold II — Wladimir II; Sacrau; Adler.
16.00: Union IV — F.I.G. IV; Deutsch-Lissa; 1930.
16.00: Bratislawia. 1. Jgd. — F.I.S. 1. Jgd.; Blitwiese; West.
16.00: Bertha. 1. Jgd. — F.S.B. 1. Jgd.; Gräbchen; F.I.S.

Gesellschaftsspiele
17.00: Union I — Stern I; Gräbchen; 30.
17.30: 1921 I — Wader I; Kojel; 65.
18.00: Kanitz I — Kobermis I; Kanitz; 208.
17.30: Obernigt I — Einbeil I; Obernigt; 40.
17.30: Felle I — Blau-Weiß I; Neutirch; 98.
17.30: Einigkeit I — Kapid I; Groß-Machern; 19.
17.00: Dersold I — F.S.B. I; Sacrau; 149.
18.00: F.I.S. I — Süb-Öst I; Ganda; 81.
17.00: Gr. Dels — Gr. Breslau; Dels; 111.
17.30: Oblau I — Weil I; Oblau; 189.
15.00: Oblau II — Weil II; Oblau; Wladimir.
12.00: Oblau III — Weil III; Oblau; 139.
15.30: F.I.S. II — Süb-Öst II; Ganda; Sturm.
16.00: F.I.S. II — Süb-Öst III; Ganda; Union.
16.00: Bertha II — Weil II; Gräbchen; Normaris.
16.15: Bertha III — Adler II; Gräbchen; Freie Sportfreunde.
15.00: Einigkeit II — Kapid II; Groß-Machern; Bertha.
15.00: Felle II — Blau-Weiß II; Neutirch; Sparta.
15.00: Obernigt II — Einbeil II; Obernigt; 40.
15.00: Kanitz II — Kobermis III; Kanitz; Adlits.
15.00: 1921 II — Wader II; Kojel; F.S.B.
15.00: Stern II — Union II; Gräbchen; Elena-Fidlers.
15.00: Stern III — Union III; Gräbchen; Blau-Weiß.
14.45: Stern, alte Herr. — Union, alte Herr. Gräbchen; Bertha.
14.30: Stern, 1. Jgd. — Union, 1. Jgd. Gräbchen; Bratislawia.
14.30: Felle, 1. Jgd. — 1921, 1. Jgd. Neutirch; 1928.
14.30: F.I.S. 1. Jgd. — Süb-Öst, 1. Jgd. Ganda; Stern.
14.00: F.I.S. 1. Schüler — Süb-Öst, 1. Schüler; Ganda; Verein.

Fußball-Gesellschaftsspiele am Mittwoch, den 22. Juli
16.30: Union IV — 1921 III; Deutsch-Lissa; Sturm.
am Sonnabend, den 25. Juli
16.00: Kasselwitz III — Wader III; Kasselwitz; Union.

Gesellschaftsspiele am Sonntag, den 26. Juli
17.00: 1930 I — Trebnitz I; Maria-Höfchen; 131.
17.00: Scholz I — Jd. I; Scholz; 118.
17.00: Kasselwitz I — Adlitz I; Kasselwitz; 162.
15.45: Kasselwitz II — Adlitz II; Kasselwitz; Sturm.
14.00: Kasselwitz III — Adlitz III; Kasselwitz; 1928.
16.00: Fr. Sportfreunde II — Astania II; Janbolowje; F.S.B.
14.00: Fr. Sportfr. III — Scholz III; Janbolowje; Bertha.
9.30: Kawallen IV — Fr. Sportfreunde IV; Kawallen; Adler.
15.00: Dsmis II — Bratislawia II; Dsmis; Hundsfeld.
15.00: 1930 II — Trebnitz II; Maria-Höfchen; 1928.
10.00: F.I.S. II — F.I.S. II; Oltajin; Süb-Öst.
9.00: Felle III — Weil III; Neutirch; F.S.B.
14.30: Einigkeit I Jgd. — West I Jgd.; Groß-Machern; Kapid.
9.30: Süb-Öst II Jgd. — Bratislawia II Jgd.; Klentendorj; Stern.
9.00: Kasselwitz I Jgd. — Einigkeit II Jgd.; Kasselwitz; 1921.
10.15: Kasselwitz I Sch. — Einigkeit II Sch.; Kasselwitz; Verein.
18.45: Felle I Schüler — Weil I Schüler; Neutirch; Verein.

Berichtigung für den 26. Juli.
Das Serienispiel F.S.B. I — Freie Sportfreunde I fällt aus.
Das Serienispiel Bratislawia I Jugend — F.I.S. I Jugend
steigt um 10.30 Uhr in Klentendorj, nicht Blitwiese. Das Spiel
Felle I — Weil I um 18 Uhr in Gräbchen leitet Nr. 10, nicht 66.

Notizen

Kreis-Preßstelle des 14. Kreises
Da in letzter Zeit eine Reihe von Anträgen-Bewerbungs-
zusage getreten sind, die eine geordnete Berichterstattung ver-
hindern, sei auf nachstehende Bekanntmachung ganz besonders Hin-
gewiesen:
Alle die Kreis-Preßstelle des 14. Kreises
im Arbeiter-Turn- und Sportband angehenden
Angelegenheiten organisatorischer und sonstiger
Art werden nur durch den Kreis-Preßstellenmann
Georg Scholz, Breslau 16, Wilhelmshäuser
Straße 110, L, erledigt.

Die Bezirks-Preßstellen erledigen alle Preß-Angelegen-
heiten ihres Bezirks und berichten darüber von Zeit zu Zeit dem
Kreis-Preßstellenmann. Die Anschriften der Bezirks-Preßstellen
sind folgende: 1. Bezirk: Kurt Mosler, Breslau 17, Komau-
straße 20; 2. Bezirk: Max Conrad, Gartz, Roschwalder Str. 56;
3. Bezirk: Alfred Konecny, Hinderburg; 4. Bezirk: Alfred
Konecny; 5. Bezirk: Heinrich Kasper, Kappelberg; 6. Bezirk:
Hilfskomitee; 7. Bezirk: Ernst Kappel, Oppeln, Frau Conrad;
8. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 9. Bezirk: Ernst
Kappel; 10. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 11. Bezirk:
7. Bezirk; 12. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 13. Bezirk:
7. Bezirk; 14. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 15. Bezirk:
7. Bezirk; 16. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 17. Bezirk:
7. Bezirk; 18. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 19. Bezirk:
7. Bezirk; 20. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 21. Bezirk:
7. Bezirk; 22. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 23. Bezirk:
7. Bezirk; 24. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 25. Bezirk:
7. Bezirk; 26. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 27. Bezirk:
7. Bezirk; 28. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 29. Bezirk:
7. Bezirk; 30. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 31. Bezirk:
7. Bezirk; 32. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 33. Bezirk:
7. Bezirk; 34. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 35. Bezirk:
7. Bezirk; 36. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 37. Bezirk:
7. Bezirk; 38. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 39. Bezirk:
7. Bezirk; 40. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 41. Bezirk:
7. Bezirk; 42. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 43. Bezirk:
7. Bezirk; 44. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 45. Bezirk:
7. Bezirk; 46. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 47. Bezirk:
7. Bezirk; 48. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 49. Bezirk:
7. Bezirk; 50. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 51. Bezirk:
7. Bezirk; 52. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 53. Bezirk:
7. Bezirk; 54. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 55. Bezirk:
7. Bezirk; 56. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 57. Bezirk:
7. Bezirk; 58. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 59. Bezirk:
7. Bezirk; 60. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 61. Bezirk:
7. Bezirk; 62. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 63. Bezirk:
7. Bezirk; 64. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 65. Bezirk:
7. Bezirk; 66. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 67. Bezirk:
7. Bezirk; 68. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 69. Bezirk:
7. Bezirk; 70. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 71. Bezirk:
7. Bezirk; 72. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 73. Bezirk:
7. Bezirk; 74. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 75. Bezirk:
7. Bezirk; 76. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 77. Bezirk:
7. Bezirk; 78. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 79. Bezirk:
7. Bezirk; 80. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 81. Bezirk:
7. Bezirk; 82. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 83. Bezirk:
7. Bezirk; 84. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 85. Bezirk:
7. Bezirk; 86. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 87. Bezirk:
7. Bezirk; 88. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 89. Bezirk:
7. Bezirk; 90. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 91. Bezirk:
7. Bezirk; 92. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 93. Bezirk:
7. Bezirk; 94. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 95. Bezirk:
7. Bezirk; 96. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 97. Bezirk:
7. Bezirk; 98. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 99. Bezirk:
7. Bezirk; 100. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 101. Bezirk:
7. Bezirk; 102. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 103. Bezirk:
7. Bezirk; 104. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 105. Bezirk:
7. Bezirk; 106. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 107. Bezirk:
7. Bezirk; 108. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 109. Bezirk:
7. Bezirk; 110. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 111. Bezirk:
7. Bezirk; 112. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 113. Bezirk:
7. Bezirk; 114. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 115. Bezirk:
7. Bezirk; 116. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 117. Bezirk:
7. Bezirk; 118. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 119. Bezirk:
7. Bezirk; 120. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 121. Bezirk:
7. Bezirk; 122. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 123. Bezirk:
7. Bezirk; 124. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 125. Bezirk:
7. Bezirk; 126. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 127. Bezirk:
7. Bezirk; 128. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 129. Bezirk:
7. Bezirk; 130. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 131. Bezirk:
7. Bezirk; 132. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 133. Bezirk:
7. Bezirk; 134. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 135. Bezirk:
7. Bezirk; 136. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 137. Bezirk:
7. Bezirk; 138. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 139. Bezirk:
7. Bezirk; 140. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 141. Bezirk:
7. Bezirk; 142. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 143. Bezirk:
7. Bezirk; 144. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 145. Bezirk:
7. Bezirk; 146. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 147. Bezirk:
7. Bezirk; 148. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 149. Bezirk:
7. Bezirk; 150. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 151. Bezirk:
7. Bezirk; 152. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 153. Bezirk:
7. Bezirk; 154. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 155. Bezirk:
7. Bezirk; 156. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 157. Bezirk:
7. Bezirk; 158. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 159. Bezirk:
7. Bezirk; 160. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 161. Bezirk:
7. Bezirk; 162. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 163. Bezirk:
7. Bezirk; 164. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 165. Bezirk:
7. Bezirk; 166. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 167. Bezirk:
7. Bezirk; 168. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 169. Bezirk:
7. Bezirk; 170. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 171. Bezirk:
7. Bezirk; 172. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 173. Bezirk:
7. Bezirk; 174. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 175. Bezirk:
7. Bezirk; 176. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 177. Bezirk:
7. Bezirk; 178. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 179. Bezirk:
7. Bezirk; 180. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 181. Bezirk:
7. Bezirk; 182. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 183. Bezirk:
7. Bezirk; 184. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 185. Bezirk:
7. Bezirk; 186. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 187. Bezirk:
7. Bezirk; 188. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 189. Bezirk:
7. Bezirk; 190. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 191. Bezirk:
7. Bezirk; 192. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 193. Bezirk:
7. Bezirk; 194. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 195. Bezirk:
7. Bezirk; 196. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 197. Bezirk:
7. Bezirk; 198. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 199. Bezirk:
7. Bezirk; 200. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 201. Bezirk:
7. Bezirk; 202. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 203. Bezirk:
7. Bezirk; 204. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 205. Bezirk:
7. Bezirk; 206. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 207. Bezirk:
7. Bezirk; 208. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 209. Bezirk:
7. Bezirk; 210. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 211. Bezirk:
7. Bezirk; 212. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 213. Bezirk:
7. Bezirk; 214. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 215. Bezirk:
7. Bezirk; 216. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 217. Bezirk:
7. Bezirk; 218. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 219. Bezirk:
7. Bezirk; 220. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 221. Bezirk:
7. Bezirk; 222. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 223. Bezirk:
7. Bezirk; 224. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 225. Bezirk:
7. Bezirk; 226. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 227. Bezirk:
7. Bezirk; 228. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 229. Bezirk:
7. Bezirk; 230. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 231. Bezirk:
7. Bezirk; 232. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 233. Bezirk:
7. Bezirk; 234. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 235. Bezirk:
7. Bezirk; 236. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 237. Bezirk:
7. Bezirk; 238. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 239. Bezirk:
7. Bezirk; 240. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 241. Bezirk:
7. Bezirk; 242. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 243. Bezirk:
7. Bezirk; 244. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 245. Bezirk:
7. Bezirk; 246. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 247. Bezirk:
7. Bezirk; 248. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 249. Bezirk:
7. Bezirk; 250. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 251. Bezirk:
7. Bezirk; 252. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 253. Bezirk:
7. Bezirk; 254. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 255. Bezirk:
7. Bezirk; 256. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 257. Bezirk:
7. Bezirk; 258. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 259. Bezirk:
7. Bezirk; 260. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 261. Bezirk:
7. Bezirk; 262. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 263. Bezirk:
7. Bezirk; 264. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 265. Bezirk:
7. Bezirk; 266. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 267. Bezirk:
7. Bezirk; 268. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 269. Bezirk:
7. Bezirk; 270. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 271. Bezirk:
7. Bezirk; 272. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 273. Bezirk:
7. Bezirk; 274. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 275. Bezirk:
7. Bezirk; 276. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 277. Bezirk:
7. Bezirk; 278. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 279. Bezirk:
7. Bezirk; 280. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 281. Bezirk:
7. Bezirk; 282. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 283. Bezirk:
7. Bezirk; 284. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 285. Bezirk:
7. Bezirk; 286. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 287. Bezirk:
7. Bezirk; 288. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 289. Bezirk:
7. Bezirk; 290. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 291. Bezirk:
7. Bezirk; 292. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 293. Bezirk:
7. Bezirk; 294. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 295. Bezirk:
7. Bezirk; 296. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 297. Bezirk:
7. Bezirk; 298. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 299. Bezirk:
7. Bezirk; 300. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 301. Bezirk:
7. Bezirk; 302. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 303. Bezirk:
7. Bezirk; 304. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 305. Bezirk:
7. Bezirk; 306. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 307. Bezirk:
7. Bezirk; 308. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 309. Bezirk:
7. Bezirk; 310. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 311. Bezirk:
7. Bezirk; 312. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 313. Bezirk:
7. Bezirk; 314. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 315. Bezirk:
7. Bezirk; 316. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 317. Bezirk:
7. Bezirk; 318. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 319. Bezirk:
7. Bezirk; 320. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 321. Bezirk:
7. Bezirk; 322. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 323. Bezirk:
7. Bezirk; 324. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 325. Bezirk:
7. Bezirk; 326. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 327. Bezirk:
7. Bezirk; 328. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 329. Bezirk:
7. Bezirk; 330. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 331. Bezirk:
7. Bezirk; 332. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 333. Bezirk:
7. Bezirk; 334. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 335. Bezirk:
7. Bezirk; 336. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 337. Bezirk:
7. Bezirk; 338. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 339. Bezirk:
7. Bezirk; 340. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 341. Bezirk:
7. Bezirk; 342. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 343. Bezirk:
7. Bezirk; 344. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 345. Bezirk:
7. Bezirk; 346. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 347. Bezirk:
7. Bezirk; 348. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 349. Bezirk:
7. Bezirk; 350. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 351. Bezirk:
7. Bezirk; 352. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 353. Bezirk:
7. Bezirk; 354. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 355. Bezirk:
7. Bezirk; 356. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 357. Bezirk:
7. Bezirk; 358. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 359. Bezirk:
7. Bezirk; 360. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 361. Bezirk:
7. Bezirk; 362. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 363. Bezirk:
7. Bezirk; 364. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 365. Bezirk:
7. Bezirk; 366. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 367. Bezirk:
7. Bezirk; 368. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 369. Bezirk:
7. Bezirk; 370. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 371. Bezirk:
7. Bezirk; 372. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 373. Bezirk:
7. Bezirk; 374. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 375. Bezirk:
7. Bezirk; 376. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 377. Bezirk:
7. Bezirk; 378. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 379. Bezirk:
7. Bezirk; 380. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 381. Bezirk:
7. Bezirk; 382. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 383. Bezirk:
7. Bezirk; 384. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 385. Bezirk:
7. Bezirk; 386. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 387. Bezirk:
7. Bezirk; 388. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 389. Bezirk:
7. Bezirk; 390. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 391. Bezirk:
7. Bezirk; 392. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 393. Bezirk:
7. Bezirk; 394. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 395. Bezirk:
7. Bezirk; 396. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 397. Bezirk:
7. Bezirk; 398. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 399. Bezirk:
7. Bezirk; 400. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 401. Bezirk:
7. Bezirk; 402. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 403. Bezirk:
7. Bezirk; 404. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 405. Bezirk:
7. Bezirk; 406. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 407. Bezirk:
7. Bezirk; 408. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 409. Bezirk:
7. Bezirk; 410. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 411. Bezirk:
7. Bezirk; 412. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 413. Bezirk:
7. Bezirk; 414. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 415. Bezirk:
7. Bezirk; 416. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 417. Bezirk:
7. Bezirk; 418. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 419. Bezirk:
7. Bezirk; 420. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 421. Bezirk:
7. Bezirk; 422. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 423. Bezirk:
7. Bezirk; 424. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 425. Bezirk:
7. Bezirk; 426. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 427. Bezirk:
7. Bezirk; 428. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 429. Bezirk:
7. Bezirk; 430. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 431. Bezirk:
7. Bezirk; 432. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 433. Bezirk:
7. Bezirk; 434. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 435. Bezirk:
7. Bezirk; 436. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 437. Bezirk:
7. Bezirk; 438. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 439. Bezirk:
7. Bezirk; 440. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 441. Bezirk:
7. Bezirk; 442. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 443. Bezirk:
7. Bezirk; 444. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 445. Bezirk:
7. Bezirk; 446. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 447. Bezirk:
7. Bezirk; 448. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 449. Bezirk:
7. Bezirk; 450. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 451. Bezirk:
7. Bezirk; 452. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 453. Bezirk:
7. Bezirk; 454. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 455. Bezirk:
7. Bezirk; 456. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 457. Bezirk:
7. Bezirk; 458. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 459. Bezirk:
7. Bezirk; 460. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 461. Bezirk:
7. Bezirk; 462. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 463. Bezirk:
7. Bezirk; 464. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 465. Bezirk:
7. Bezirk; 466. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 467. Bezirk:
7. Bezirk; 468. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 469. Bezirk:
7. Bezirk; 470. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 471. Bezirk:
7. Bezirk; 472. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 473. Bezirk:
7. Bezirk; 474. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 475. Bezirk:
7. Bezirk; 476. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 477. Bezirk:
7. Bezirk; 478. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 479. Bezirk:
7. Bezirk; 480. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 481. Bezirk:
7. Bezirk; 482. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 483. Bezirk:
7. Bezirk; 484. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 485. Bezirk:
7. Bezirk; 486. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 487. Bezirk:
7. Bezirk; 488. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 489. Bezirk:
7. Bezirk; 490. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 491. Bezirk:
7. Bezirk; 492. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 493. Bezirk:
7. Bezirk; 494. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 495. Bezirk:
7. Bezirk; 496. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 497. Bezirk:
7. Bezirk; 498. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 499. Bezirk:
7. Bezirk; 500. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 501. Bezirk:
7. Bezirk; 502. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 503. Bezirk:
7. Bezirk; 504. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 505. Bezirk:
7. Bezirk; 506. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 507. Bezirk:
7. Bezirk; 508. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 509. Bezirk:
7. Bezirk; 510. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 511. Bezirk:
7. Bezirk; 512. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 513. Bezirk:
7. Bezirk; 514. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 515. Bezirk:
7. Bezirk; 516. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 517. Bezirk:
7. Bezirk; 518. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 519. Bezirk:
7. Bezirk; 520. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 521. Bezirk:
7. Bezirk; 522. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 523. Bezirk:
7. Bezirk; 524. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 525. Bezirk:
7. Bezirk; 526. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 527. Bezirk:
7. Bezirk; 528. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 529. Bezirk:
7. Bezirk; 530. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 531. Bezirk:
7. Bezirk; 532. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 533. Bezirk:
7. Bezirk; 534. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 535. Bezirk:
7. Bezirk; 536. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 537. Bezirk:
7. Bezirk; 538. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 539. Bezirk:
7. Bezirk; 540. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 541. Bezirk:
7. Bezirk; 542. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 543. Bezirk:
7. Bezirk; 544. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 545. Bezirk:
7. Bezirk; 546. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 547. Bezirk:
7. Bezirk; 548. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 549. Bezirk:
7. Bezirk; 550. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 551. Bezirk:
7. Bezirk; 552. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 553. Bezirk:
7. Bezirk; 554. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 555. Bezirk:
7. Bezirk; 556. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 557. Bezirk:
7. Bezirk; 558. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 559. Bezirk:
7. Bezirk; 560. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 561. Bezirk:
7. Bezirk; 562. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 563. Bezirk:
7. Bezirk; 564. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 565. Bezirk:
7. Bezirk; 566. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 567. Bezirk:
7. Bezirk; 568. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 569. Bezirk:
7. Bezirk; 570. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 571. Bezirk:
7. Bezirk; 572. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 573. Bezirk:
7. Bezirk; 574. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 575. Bezirk:
7. Bezirk; 576. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 577. Bezirk:
7. Bezirk; 578. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 579. Bezirk:
7. Bezirk; 580. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 581. Bezirk:
7. Bezirk; 582. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 583. Bezirk:
7. Bezirk; 584. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 585. Bezirk:
7. Bezirk; 586. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 587. Bezirk:
7. Bezirk; 588. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 589. Bezirk:
7. Bezirk; 590. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 591. Bezirk:
7. Bezirk; 592. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 593. Bezirk:
7. Bezirk; 594. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 595. Bezirk:
7. Bezirk; 596. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 597. Bezirk:
7. Bezirk; 598. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 599. Bezirk:
7. Bezirk; 600. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 601. Bezirk:
7. Bezirk; 602. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 603. Bezirk:
7. Bezirk; 604. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 605. Bezirk:
7. Bezirk; 606. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 607. Bezirk:
7. Bezirk; 608. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 609. Bezirk:
7. Bezirk; 610. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 611. Bezirk:
7. Bezirk; 612. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 613. Bezirk:
7. Bezirk; 614. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 615. Bezirk:
7. Bezirk; 616. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 617. Bezirk:
7. Bezirk; 618. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 619. Bezirk:
7. Bezirk; 620. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 621. Bezirk:
7. Bezirk; 622. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 623. Bezirk:
7. Bezirk; 624. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 625. Bezirk:
7. Bezirk; 626. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 627. Bezirk:
7. Bezirk; 628. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 629. Bezirk:
7. Bezirk; 630. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 631. Bezirk:
7. Bezirk; 632. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 633. Bezirk:
7. Bezirk; 634. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 635. Bezirk:
7. Bezirk; 636. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 637. Bezirk:
7. Bezirk; 638. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 639. Bezirk:
7. Bezirk; 640. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 641. Bezirk:
7. Bezirk; 642. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 643. Bezirk:
7. Bezirk; 644. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 645. Bezirk:
7. Bezirk; 646. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 647. Bezirk:
7. Bezirk; 648. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 649. Bezirk:
7. Bezirk; 650. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 651. Bezirk:
7. Bezirk; 652. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 653. Bezirk:
7. Bezirk; 654. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 655. Bezirk:
7. Bezirk; 656. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 657. Bezirk:
7. Bezirk; 658. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 659. Bezirk:
7. Bezirk; 660. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 661. Bezirk:
7. Bezirk; 662. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 663. Bezirk:
7. Bezirk; 664. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 665. Bezirk:
7. Bezirk; 666. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 667. Bezirk:
7. Bezirk; 668. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 669. Bezirk:
7. Bezirk; 670. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 671. Bezirk:
7. Bezirk; 672. Bezirk: Paul Kopsch, Striegos; 673. Bezirk:
7. Bezirk;